Gründliche Beschreibung deß Egerischen Sauer-Brunns.

Oder so genannten

Schleder-Säuerlings/

Woher derselbe entspringe / was vor Eygenschafften er mit sich führe / in welcherley Kranckheiten und Zufällen er nutzlich und schädlich / und wie er so wohl äuser- als inniglich zu gebrauchen sey.

Ingleichen wie mit der nun durch zwölff Jahren hero höchstersprieß-lich gepflogenen

Bade-Cur/

Daß sie ihren herrlichen Effect in denen Beschwernussen menschlichen Cörpers außübe / muß verfahren werden.

Seinem Nächsten zu Liebe / und dessen Gesundheits-Frommen zu fördern aufgesetzt

Von

Johann Christoph Ettnern/

Phil. & Med. Doct. Röm. Kayserl. und Königl. Maj. Rath.

L. Schröckh

In Verlegung Johann Ziegers.
Getruckt zu Nürnberg / bey Johann Michael Spörlins seel. Wittib. 1710.

[stamp:] ...TORUM DER STADT ... G

Denen

Wohl-Edlen / Gestrengen / Groß-Achtbahren / Hoch- und Wohlgelehrten Hoch- und Wohlweisen / Ehrenvesten und Ehrbaren.

Herren / Herren Burgermeistern / Gesambten Rath / Gerichten /

Und

Der gantzen Löblichen Burgerschafft /

Der

Kayserl. Stadt Eger.

Wohl-Edle/Gestrenge/ Großachtbahre/Hoch und Wohlgelehrte / Hoch und Wohlweise / Ehrenveste und Ehrbahre/Hoch-und Vielgeehrteste / Geehrte / Hochgeneigte / Großgünstig und Liebwehrteste Herren Gönner und Freunde.

MAn lieset im ersten Buch Moysis am 21. Capitel/ daß GOtt der HErr der Agar Abrahams Magd und Kebs-Weib / als sie mit ihrem Sohne / deme sie dem Abraham gebohren/durch Anreizung Sarå ihrer Frauen/ ihres Hoch-

Hochmuths und Ißmaels ihres Sohnes Muthwillens halben / außgestossen wurde/nach dem ihr weniges Wasser / welches sie in einer Flasche zur Nothdurfft vor sich und ihren Sohn mitgenommen / auffgehöret hatte / und in Ermanglung dessen ihr Kind den Ißmael vor Verschmachtung solte sehen sterben / auff ihr inniglichesWeinen undWehklagen / und des Ißmaels Lechtzen und Schreyen / die Augen auffgethan / daß sie einen Wasser-Brunnen gesehen / zu welchen sie gegangen / die Flasche gefüllet / und den Knaben geträncket hat / damit er sich erquicket / und zu vorigen Kräfften gelanget ist. Was nun dieses vor ein Brunnen gewesen sey/ kan ein

jeder leichtlich urtheilen/ nehmlich ein von GOtt dem Höchsten gesegneter Brunn/ und weiln er in der Wüsten/ die mehrentheils in Sand/ Felsen/ Bergen und Holtzungen bestehet / entsprungen war / auch nach dessen Gebrauch dem Jßmael so wohl bekommen ist / so ist wohl vermuthlich: Er habe vermittelst der mineralien und Berg-Arten / durch welche er seinen Gang gehabt / seine gute Würckung (sintemahl in Arabien und deren Orthen vortreffliche Gold mineren gefunden werden) geübet. Es sey ein Brunn so süß als er wolle/ so wird in der genauesten Untersuchung allezeit / was seiner Eigenschafft zuthulich ist / etwas / es sey auch so wenig als es wolle / von mineralien in selb-

ten

ten gefunden werden. Auf gleiche Art hat GOtt der HErr/ der sich des Dürfftigen annimbt/ und mit seinem Seegen überschwenglich mehr thut / weder wir bitten noch verstehen können/ denen von Krankheit verschmachteten Inwohnern der lieben Stadt EGER/ und umbliegenden Ländern die Augen aufgethan/ daß sie einen klaren hellen Brunnen gesehen/ zu dem sie gegangen/ geschöpffet/ getruncken/ und sich damit erquicket haben/da denn die grosse Menge der geniessenden/ unter welcher der gröste Theil/ einer auff diese/ der ander auff eine andere Art/ in der constitution und Beständnüß seines Leibes/ zufällige Beschwernüß empfunden/nach und nach die eingeimpff-

geimpffte heylsame Würckung/ in amovir- und Hinwegnehmung derselben / und hergegen wieder Aufricht- und Genesung des hinfallenden Cörperlichen Gebäudes verspühret und gesehen. Hierauff breiteten sie Gottes gnadenreiche erzeigte Hülffe auß / daß auch andere Länder/ in welche der Ruff und Schall von den hülffreichen Brunn gefallen war / ihre Preßhafften und Krancke dahin schickten/ die denn nach dessen Gebrauch gesund zurück gelangten/ da hernach der vortrefflichen Würckung halben aus allen Enden Europæ / umb den köstlichen Egerischen Sauer-Brunnen zusehen / und mit solchen ihrer eingehenden Gesundheit zu rathen/ herzu eylten. Gleichmässige Begierde

de trieb mich an vor ungefehr achtzehen Jahren/nach dem ich in meinen wenigen Reisen vielerley nütz- als schädliche Brunnen gesehen/und probirt / den heylsamen Egerischen Sauer-Brunn auch zu besuchen/zu observiren/und so wohl meinen Zufällen zu rathen/ als dessen constituentia zu untersuchen : So bald ich in die Kayserliche Stadt Eger kommen bin / bin ich nach Anweisung auff mein Befragen dem Sauer-Brunn zugegangen/denselben besehen/ geschöpfft/ getruncken/ und darauff zimliche meinen Zufällen gedeuliche Würckung vermercket/weil aber auch das beste nicht alle Kranckheiten auf einmahl hinweg räumẽ kan/so habe ich um meiner Beschwer völlig entledi-

get zu werden / seithero zu unterschiedenen-mahlen in Eger mich eingefunden / auch vor einigen Jahren meine liebste Ehe-Consortin mit accompagnirt und vergesellschafftet mitgebracht / da dann so wohl ich als sie guten Nutzen unser Gesundheit zum besten empfangen / andere die mir auch nachgefolget / werden mit mir gleiches Zeugnuß ablegen müssen / und zu dieser confidentz haben mich dessen beywesende saltzigt-guldisch-martialisch-balsamische Eygenschafften gebracht / welches ich mit denen Meinigen zuvoraus GOtt dem HErren / und sodann der geliebten Stadt Eger guter Bewirthung zu dancken habe. Weiln nun dem innigliche Gebrauch /

brauch / auch der Aeusserliche durch Waschen und Baden mit grosser Zuträglichkeit unheylbahrer Kranckheiten vor weniger Zeit sich beygesetzet hat / habe zur Danckbarkeit genossener Guttwilligkeit / und freundlicher Bewirthung / liebreicher Conversation und Wohl Gewogenheit E. Wohl-Edel-Gestrengen Rath / Löbl. Gerichten / und gesambter Burgerschafft; Zumahln dieselbe auß Christlicher Milde umb denen Inwohnern angräntzenden und von ferne herzu kommenden Hülffbenöthigten zu Beförderung ihrer Gesundheit / gute Verpflegung zu thun / mit nicht geringen Unkosten bequeme Gelegenheiten der heylsamē Bade-Cur abzuwarten

ten / höchst rühmlich aufbauen lassen / ich als ein verbundener Diener und Freund hierzu einen gründlichen Unterricht: wie ein Hülffbenöthigter so wohl innerlich im Trincken// als auch äuserlich mit Baden seiner Gesundheit beyräthig seyn könne / beylegen / und denselben ihnen allerseits schuldigst zuschreiben wollen. Nicht zweiffelende: Es werde E. Wohl Edel-Gestrenger Rath/ Löbl. Gerichte und gesambte Burgerschafft diese meine geringe Erküntlichkeit/ hochgeneigt/großgünstig und willig annehmen / und zu mehrer Extendirung deß herrlichen Sauer-Brunns / dieses wohlmeinende Scriptum der Drucker Presse zu untergeben/ damit die Hülffbegierigen durch divul-

divulgation derer Exemplarien des Edlen heylbahren Sauer-Brunns vornemblich höchstnutzbahren äuserlichen Gebrauch den bereits Unterschiedene so wohl Einheimische als frembde / mit ihren grösten Contentement empfunden haben / genauere und bessere Nachricht haben möchten / hochgeneigt erlauben. Gleich wie aber die folgende Zeit / per Praxin immer mehr und mehr entdecket / so werde ich und andere Herren Medici zu jeder Zeit in Anmerckung glücklich erfolgter Curen / einen füglichen Beysatz und Anhang zu thun / und wie in diesen also auch in allen andern Dienst-Bezeugungen denenselbten entgegen zu gehen nicht manquiren / und in allen vorfallen-

den Begebenheiten erweisen/ daß ohne eintzige chanchir- und Wandelung verharret

Eines Wohl-Edlen Gestrengen Raths/

Löblichen Gerichten/
Und
Gesambter Burgerschafft.

Gantz verbundenster / dienstwilliger und zugethaner
Diener und Freund

Johann Christoph Ettner.

Vor-

Vorrede.

Geehrtester Leser.

NAch dem ich nun 18. Jahr hero/da ich von Breßlau auß mit nicht geringen Unkosten den nie genung preyßwürdigen Egerischen Sauer-Brunn/ unterschiedene Mahl zu grossen Vortheil meiner Leibes Constitution frequentiret habe/ gesehen: Wie so gar wenig dieses Heyl- und Gesundheits-Wasser von denen Menschen mehr in acht genommen/ und geschätzet wird/ bin ich in einen Christlichen Eyffer entbrand in die Resolution kommen; meinen Neben-Christen ernannten köstlichen Brunn/ nach dem ich selbigen auffs genaueste untersucht und Chymischer Weise nach anatomiret habe/ mit was Nutzen er vermittelst seiner inwohnenden Krafft/ in denen meisten/ wo nicht in allen Kranckheiten kan adhibirt und gebraucht werden/ vorzuzeigen und zu weisen: Ob sie die ihnen vorgezeigte

Hülffe/

Hülffe des getreuen Menschen-Artztes zu ihrer Gesundheit ergreiffen / und wie freundlich der HErR gegen uns Menschen auch in diesen uns nun gemeinen Wunder-Geschöpff sey / schmecken möchten. Mich wundert anjetzo nicht! warumb der Jordan denen Syrischen Wässern von Naaman in der Güte nicht wolte vorgezogen werden / wann ich erwege / wie so gar wenig zu der jetzigen Zeit dieser vortreffliche Gesundheits-Brunn æstimirt / und die ihm von GOTT dem HErren eingelegte Heylungs-Krafft zur Gesundheit und Verlängerung menschlichen Lebens angewendet werde. Geehrtester Leser schaue wie mein Wohlmeinen dir auch hierinnen die grosse Wunder GOttes zu preisen einen Weeg bahnet; Unsere lallende Zunge wird dennoch viel zu unvermögend seyn / diese wunderthätige Güte GOttes zur Sattsamkeit zu rühmen. Auff daß ich aber von dem jenigen / der mir ein Pfund damit zu wuchern übergeben hat / in Unterlassung meiner Pflicht nicht den Fluch vor den

See-

Seegen erhalte / so will ich deiner zur Entschuldigung dir dienenden Unwissenheit zu statten kommen / und in wenig Blättern dir den Nutzen und Ersprißlichkeit / die du auß den heylsamen Egerischen Sauer-Brunn so wohl innniglich als nunmehro auch äusserlich zu schöpffen hast / vorzeugen / nicht zweifelende: Du werdest selbige / gleich meine andere / unter den Nahmen deß getreuen Eckarths heraus gegebene Schrifften Hertz-erfreulich annehmen / deiner Gesundheit rathen / die Hülffe deß HErren die dir so frey und gutwillig angetragen wird / nicht von dir stossen / nach wieder erlangter Gesundheit deinem GOTT dancken / und durch Außbreitung seiner Gnade deinen noch unwissenden Nächsten getreulich unterrichten / und ihme den Weeg zu erwehnten Heylbrunn zeugen / benneben ewege; wie die liebwehrte Stadt Eger und deren Obere mit grossen Kosten bequeme Gelegenheiten die Bade-Cur zu verrichten / vor dich / wann du nur selbsten durch dein Säumnüß dir nicht

entge-

entgegen bist / aufbauen lassen. Eine gute Accommoditäť bey der Cur ist halbe Genesung : Darumb saume nicht deinen mühseeligen francken Cörper / glücklich gesund zu machen / diese Gutthat zu ergreiffen / und gehe ihnen hiervor gleichfalls mit freywilliger Danckbarkeit entgegen. Vor meine Zuneigung aber gegen dir / wollest du / geehrtester Leser / mir / der ich dir alles Gutes auß inniglichen Hertzens-Grunde / von oben herab zuwüntsche / so wie vor gewogen verbleiben / der ich bin und verbleibe

Dein

Wohlmeinender Freund

Der Author.

Das erste Capitel.

Warumb der vor Eger liegende Sauer-Brunn der Schleder-Säurling genennet wird / und dessen Beschaffenheit.

GLeich wie allerley Sachen entweder von ihren Loco genitali / oder sonst nah angelegenen Orth / Stadt oder Dorff / ꝛc. Der Bekandtnuß nach zum Unterschied anderer gleichmäßigen Dingen ihren Nahmen entlehnen / so ist es auch hier ergangen / daß man von dem den Sauer-Brunn

Brunn nechst anliegenden Dorffe **Schleda** zum Unterschied derer andern umherliegenden Sauer-Brunnen / als da sind: Der Albenreutische oder Buchsäuerling / Lehensteinische / Tierschnitzer / Nöblitzer / Langer-Brucker / ꝛc. ihm den Nahmen **Schleder-Seurling** zugetheilet hat: Es lieget dieser Brunn eine halbe Meile von der Stadt Eger unter ihren Gebiete / dannenhero er auch der **Egerische Sauer-Brunn** genennet wird / in einer schönen Ebene / auff allen Seiten mit fruchtbahren Aeckern / Flecken / Dörffern / hohen Bergen und Holtzungen umbgeben / er ist unter allen Säu-

Säuerlingen/ die entweder denen Bergen zu nahe oder zu weit liegen / der Vortrefflichste an Geschmack / und an Würckungen der Kräfftigste. Jch gestehe ihm gerne zu / und theile ihm das Lob willig mit / daß obgedachter

Schleder-Säurling

nicht allein seinen umb ihn herliegenden Brüdern den Ruhm der Achtbarkeit nimbt / sondern auch denen Ausländischen den Vorzug seiner iñwohnenden Stärcke und Krafft halben streitig macht. Wann bey hellen klaren Wetter ein reines Glaß voll außgehoben wird/so schiesset er an Boden und allen Seiten des Glases mit kleinen Bläßlein als runde Perlein an/welches Zeichen der Gütigkeit

er

er/bey trüben Wetter nicht also verrichtet/ was vor mineralien er bey sich führet/weiset die schöne rothe Erde/ die mit einen harten Armoniacalisch- nitrosischen Saltze um die Revier deß Sauer-Bruñs gleichsam bestreuet liegt. Dieser Säurling wird von Grossen und Kleinen ausser dem/ der in Flaschen eingemacht wird/in Küsten verführet / so wohl auß der Stadt als Lande herumb täglich in sehr grosser Menge vertragen/ und dennoch verspühret man keinen Abgang. Dieweil auch wegen gemeiner Außschöpffung / da ein jedes mit so wohl unsaubern/ krätzigen/ als reinen Händen ihre Krüge und Flaschen (die nicht allemahl die reinisten sind) in den Brunn einfähret und schöpffet/

ob-

obwohlen wegen stetiges Außlauffen die Unreinigkeit augenblicklich abfliesset / manchen einen Eckel und Grauen gemacht / und der Brunn dardurch in Verachtung kommen ist. So hat ein Hoch-Edler Rath der Kayserlichen Stadt Eger / denen den Sauer-Brunn gebrauchenden allen Eckel und Widersinnigkeit zu benehmen / den Brunnen zu bessern Zufluß der Bäder nicht allein erhöhen / sondern auch mit einen verschlossenen holtzernen Verschlag / auf daß forthin die Gebrauchende ohne alles Grauen durch die hierzu verordnete Schöpffer können accommodirt und bedienet werden / verwahren lassen. Der gemeine Mann und Land-Leuthe wer-

den/ mit anderwärtiger vergnüglicher Vorsorge / zu ihren Gebrauch auch befriediget werden. Erwehnter Brunn wird jährlich im April in Gegenwart der Herren Burgermeister und Deputirten des Raths und Phisicorum von denen darzu Gesetzten und Bedungenen ausgeraumet / und von denen hinein gefallenen zerbrochenen thönernen Flaschen und Gläsern gereiniget / biß auf den Quall / der eines starcken Manns-Arms dicke / hervor quellet / welches in einer schnellen Geschwindigkeit geschehen muß / dann wann der Räumer (wie zum öfftern geschehen) sich zu lange verweilet / so benimbt ihm der starcke auffsteigende Geruch den Athem/

them / wie der junge Most oder Wein und neues Bier im Gähren und Prausen zu thun pfleget / daß wofern er nicht alsbald herauß gezogen und gerettet wurde / müste er von dem Qualm vergehen. Nach der Reinigung werden auffs neue etliche Scherbel von neuen zerbrochenen wallenbürgischen Flaschen eingeworffen / damit der starcke Quall durch selbige gleichsam in etwas moderirt und gehemmet werde: Dieser Quall entspringet aus einen Felsen / und stösset einen braun-roth-bläulichen Sand zu der Zeit von sich / welchen Sand zwar einige als ein dem Sauer-Brunn unnöthiges Stück ausraumen wollen / allein man würde damit nicht wohl gethan haben / indem eben

dieser Sand den herrlichen balsamischen Schweffel / davon in folgenden Capitel / mit mehrern soll gehandelt werden / bey sich behält / und hernach mit zukommenden saltzigten Feuchtigkeiten / welche selbigen gleich als durch ein colatorium mit sich führen / dem Brunne mittheilet.

Das Andere Capitel.

Von Ursprung der Sauer- und Gesundheits-Brunnen / absonderlich des Egerischen Säurlings und dessen Eygenschafften.

WEil ich beschlossen in keinem Stücke weitläuffig zu seyn / als will ich auch deme bald anfänglich nachkommen / und ist das einige Macht-Wort deß

des grossen dreyeinigen GOttes: Es werde / so wohl der Gesundheits-Brunn als alle andere Geschöpffe GOttes Beständnüß die Haupt-Ursache: denn wann er spricht / so geschichts / wann er gebeut / so stehets da: Daß aber unsere Augen in der Düsterkeit nichts sehen und erkennen / biß uns der Glaube von ungefehr geschehenen Exempeln durch Verwunderung in die Hand kommt / ist unsere Nachlässigkeit schuld. Wann wir die meisten Erfindungen erwegen / so erfahren wir selbige allererst ex post facto, und ist offtmahl ein unvernünfftiges Thier / Gewürme / oder auch leblose Creatur hierinnen, die Anreitzungs

Ursache (zu mehreren Nachsinnen) Causa impulsiva. Wer den General-Ursprung der Brunnen dem Meere zuschreibet/ dem kan ich nicht widersprechen/ in dem diese grosse Wunder-Circulation und Umbtreibung niemand umbzustossen vermag: Wann wir aber etwas genauer zum Zweck schreiten wollen/ so müssen wir gestehen/ daß die Grund-Wasser der mineralischen Wasser und Brunnen special Ursache sind/ die durch Stein und Erde durchdringen/ die mineralien/ welche sie in ihren Gange antreffen/ mit sich führen/ und endlich an gewissen Oerthern ihren Außgang suchen/ dannenhero zum öfftern geschehen/ daß wann man auß

Curiosität den Ursprung der mineralischen Brunnen suchen wollen / endlich das gantze Werck verlohren gangen / und man mit Verschwindung des Nutzens ein unschmackbar- und unkräfftiges Wasser gefunden hat / und hindert der Einwurff der langen Beständnüß nichts / daß auß Hinwegräumung der benöthigsten Stücke das Werck von sich selbst aufhöre. Daß aber dergleichen Gesundheits-Quelle viel hundert Jahre in grosser abundantz dauren / und von ihrer Krafft nichts verliehren / ist die selbst ständige Vermehrung die mitwürckende Ursache / denn in dem ein Wasser dergleichen mineren durchstreichet / so verursachet sie eine

immerwehrende Vermehrung durch eingelegten mineralischen Schleim / der in seiner temperatur nicht abweichet / und die poros terræ je mehr und mehr durchgehet und imprægnirt / daß endlich ein unablässiger Nachsatz erfolget / bevorauß wo ein grosser und entfernter Zutrag denselben behülfflich ist / da hergegen die nähe in kurtzer Zeit durch Auffhebung der beywesenden Stücke der entstandenen Freude ein schleuniges Ende machet / und wurde so dann der simplicianische Wunder-Stein / den er in seiner unterirrdischen Reise von dem Wasser-Könige empfangen / zu deren recuperirung höchst nöthig seyn. Welcher Gestalt nun die

die durchgehende Wasser/die mineralia begehen/ solviren/ und mit sich ausführen / so weisen sie in unterschiedlichkeit derselben/ auch ihren unterschiedlichen Schaden und Nutzen an : Weil aber von dergleichen Sachen viel Bücher angefüllet/von wenigen aber recht gründlich geschrieben worden / so habe ich umb besser Erleuchtung und Nachfolge halben / meiner wenigen Wissenschafft nach / etwas beytragen wollen / nicht zweiffelende / es werde in guttmeinenden Auffnehmen in folgbarlichen Nachsetzen sehr viel Vortheil geschafft werden. Sehe ich nur mit einem Auge in die Chimie, so muß ich zugestehen ; es müsse in dem grossen Welt Laboratorio/ aus wel-

chen unsere Particularia erhoben werden / nicht anders die Außwürckung geschehen. Ich muß bekennen / ich habe in deß getreuen Eckarths entlauffenen Chymico und Ungewissenhafften Apotecker / was einen Chymicum glückseelig und zu allen nachdencklich machen kan / nichts verschwiegen; Ich weiß nicht / würde ich mich zu weit vergehen / wann ich sagen wollte: die unterirrdische angeschwängerte Gewässer wären nichts anders / als der Liquor Alkahestinus universalis, der immediatè die mineralia solvire / und zugleich in immerwehrender solvirung sich imprægnire / und mit ihnen eins werde. Wer die verborgene Früchte der Damm-Erde wohl unter-

untersuchet / und recht ausarbei-
tet / wird mir zugestehen müssen;
er habe ein solvens universale,
ohne Geschmack und Geruch
erfunden. Schaue also Cu-
rieuser daß ein rechtschaffener
Chymicus ein Nachfolger der
Natur sey / und in seinem Hauß-
Laboratorio in guten Nachah-
men dem grossen Wercke der Na-
tur sehr nahe kommen kan. Auff
daß ich aber nicht zuweit umb-
schweiffe / will ich in Zuruckstel-
lung anderer schäd- oder nutzli-
lichen Brunnen / zumahl auß ge-
schehenen Vortrag ein jeder den
Unterscheid der andern leichtlich
wird erkennen können mich gleich
auff den Egerischen Sauer Brun-
nen / den so genannten Schleder-
Säurling wenden / dessen Ur-

sprung und Eygenschafften nach erkenntlichen Vermögen vorzuzeugen. Wie aller Quellen und Brunnen / also ist auch dieses Qualls Ursprung: Seinen Anfang judicire ich / daß er von Morgen gegen Mittag entstehe (wiewohl einige selbigen von Mitternacht herführen wollen) so kan ich dannoch / wann ich die Situation des Orths / der mit so viel Bergen / Wäldern und andern mineralischen Wässern mehr umgeben ist / in keine andere Gedancken kommen / er müsse von dar seinen Zufluß nehmen und unterirrdische Gänge haben / und obwohl von West und Norden gleiche Anbrüche gefunden werden / so sind sie doch / wann sie nicht gegen Ost oder Süden streichen /

chen / deß Bestands / Güte und Daurung nicht / wie alle Berg-Verständige mir dessen Zeugnuß geben werden. In dem nun das Wasser einen entfernten Weeg / der fast mehren theils mit allerhand mineren angefüllet ist / streichet / so nimbt es aller derselben Eygenschafften in sich / und macht in zutragenden Vermischungen eine solche Temperatur, die so wohl Menschen als Vieh in vielen Zufällen zuträglich seyn kan. Daß aber der Egerische Sauer-Brunn unänderlich verbleibet / und nicht wie andere Brunnen seine Würckung chanchiret / ist die Ursache / weil dieselbe gantze Gegend von denen deß menschlichen Beständnüß zuträglichen mineralien in-

farcirt und angefüllet ist / und solte man genauere Untersuchung thun / es wurden viel edlere Metallen , als man ihm einbildet / daselbst außgehoben werden. Die vornehmste Minera die die basin in deß Egerischen Sauer-Brunns Wesen constituirt / ist ein güldischer Eysen Schuß / der vermittelst deß mineralischen Alkahestinischen Wassers in einen allersubtilesten herrlichen Crocum mit beygemischten salibus gebracht worden / welches sein penetranter volatilischer Schweffel Geruch bezeuget / und bin ich der Meinung / die da vorgeben: Es führe der Sauer-Brunn einen gemeinen mineralischen Schweffel als ein eygentliches mixtum mit sich / gantz zuwider; daß

daß der subtile Schweffel-Geruch è minera martis soluta entstehe/will ich dem curioso bald remonstriren; daß er mir wird Beyfall geben müssen/wañ er nur ein Stündlein und noch wenigere Zeit Gedult nehmen/und den lapidem hematititem pulverisatum auff einen Reibestein zart reiben wolte/ so wird er einen so angenehmen balsamischen Schweffel-Geruch empfinden/ der ihn bey hingelegter Verwunderung zu vielen Nachsinnen Gelegenheit geben wird. Die Salia armoniaco-nitrosa, die dem Wercke sich mit einverleibẽ/ weisen den Untersucher/ daß ich wahr geredet; es verleibe sich der Liquor solvens mit denenselbigen der minera soluta gäntzlich ein/

und mache in gemessener Temperatur ein Wesen; dannenhero man von denen beywesenden Theilen ihrer Würckung nach specificè nicht wohl urtheilen kan. Sintemahl ein mixtum unterweilen deß gantzen constituti Natur invertirt. Wer nun mit gleichmässigen salibus in seinem Laboratorio ein solvens machen/ und mit der minera martis wie Polemann in seinem goldenẽ Tractätlein de sulphure Philosophorum in præparirung deß Aromæ Philosophorum vorzeuget / conjungiren kan/ der wird mit Freuden attestiren; er habe einen dergleichen liquorem gefunden/ der in seiner balsamischen Eygenschafft wunderthätig ein Universal alle Kranckheiten

zu

zu heylen / abgebe. Es ist denen in Preussen Reisenden bekannt / wie hoch von denen daselbst wohnenden Land-Leuthen / der Lapis Hæmatitis oder Blutstein (welcher nichts als eine minera martis solaris ist) bloß rohe gestossen in Werth gehalten werde / daß sie in Wählung lieber ein Stücke Gold / als erwehnten Stein würden liegen lassen / und viel von denen Alten in Hamburg werden sich erinnern / daß vor langen Zeiten ein unbekannter Mann daselbst Verwunderungs-Curen biß zum höchsten Verdruß seiner Feinde / die ihm durch Nachstellung mit vieler Leuthe Betaurung aus dem Weege geraumet / durch eben dieses minerale mit ein wenig oleo distillato foeni-

culi

culi angetrieben/ verrichtet habe. Was wird nun nicht ein solvirtes Wesen/ da das reine und subtile von dem groben und irrdischen abgesöndert ist/außrichten? Wer die Mühe will auf sich nehmen/ der extrahire den Sulphur martis, und treibe ihn über den Helm/ daß er in form einer goldischen Essentz steige/ der wird so wohl odore quam sapore einen hartzigten balsamischen Geruch und Geschmack empfinden. Wird er mit dieser Essentz einen Spiritum armoniaco-nitrosum conjungiren/ so wird er zugestehen müssen; Er habe ein ausbündiges Mittel/ so wohl inn- als äusserlich in denen desperatesten Zufällen. Weil auch die meisten das Universal im Golde suchen/

und

und dennoch nicht wissen / was eben das rechte Gold sey / auß Ursachen der nachlässigen Untersuchung/dem will ich eine rohe probe vorlegen. Nimb ein Aqua Regis, solvire darinnen den Blutstein / setze die solution auff die Seite / thue dergleichen mit dem Golde / so wirst du in Gleichheit der zusammen gesetzten und unbezeichneten Gläsern nicht wissen / welches deine rechte Gold oder Blutstein solution ist. Hierauß urtheile weiter ; ob die Eysen minera nicht ein pars mineræ solaris seyn möge / sintemahl ich dir zugestehe / daß ich unterschiedene Grane des feinsten Goldes aus selbiger gezogen habe. Was ein gewisser Empiricus mit einer gleichen solution (seine

Gold-

Gold-Tinctur nennende) vor ohngefehr zwölff Jahren in Dreßden die aus nichts anders als ein Aqua Regis spiritu vini dulcificata dariñen Blutstein solvirt war / bestunde / gethan / und grosses Guth damit erworben hat / ist daselbst allen kündig / daß aber einer oder der andere mit einen Gegensatz darthun wolte. Es gebe aber dennoch der Augenschein / daß eine materia cruda der Sauer-Brunn mit sich führe / in dem er durch die röthe / die er anlegte / solche vorzeugte / deme antworte ich: Eine coleur, die durch die Lufft in Einziehung der Erde concentrirt wird / kan vor keine materia cruda genommen werden / so wenig als das Saltz / das von selbigē segregirt / sich

sich oben auff weiset / vor ein minus materiæ immixtum mag intituliret werden. So lange ein mixtum in seinen composito verbleibet / so lange ist es ein Wesen / so bald aber von einer neben-würckenden Ursache dasselbe zertheilet wird / ist es ein Simplex, und zeuget so dann seine einfältige Theile dem Begierigen vor / dannenhero siehet man / daß wann Regenwetter einfällt / oder wilde Wasser in Sauer-Brunnen gehen / so wird er dilutior seyn / gleich als in Eingiessung wäßrigter materia in die spiritus geschicht: Hergegen wann das Wetter klar helle und Sonnenschein ist / so wird er in seiner wesentlicher Art vollkommen und Gerecht erfunden. Intitulire also

gestalten Sachen nach den Egerischen Sauer-Brunn / daß er sey: Ein Spiritus acido salino solaris essentificatus, in welchen die minera martis solaris mit zukommenden salibus imprægnirenden Wasser solvirt / zusammen sich aufs genaueste vermischend / denselben wesentlich constituiret.

Das Dritte Capitel.

In welcherley Kranckheiten und Zufällen menschlichen Leibes der Sauer-Brunn inniglich gebraucht nutz- oder schädlich sey.

NAch dem wir des Sauerbrunns Ursprung und Wesen betrachtet haben / wollen wir uns nun zu dessen inniglichen Ge-

Gebrauch wenden und untersuchen / wie seine innwohnende Krafft zu Nutzen deß menschlichen Cörpers könne adhibirt und angewendet werden. So ist demnach der Egerische Säurling seiner salinischen Eygenschafft nach ein Aperiens / welches in denen meisten obstructionibus und Verstopffungen seinen herrlichen effect vorzeuget / seiner adstringirenden balsamischen Art und consistentz nach ein consolidans, daß in zerrissenen und verwundeten Theilen gute Hülffe thut. Vornehmlich aber ist der Säurling seiner Eygenschafft nach dienlich in allen Haupt Schmertzen; Haupt Flüssen / Schwindel / klingen und saussen der Ohren / in Schlag / Fraiß /

Fraiß / schwere Noth / Ohren-Zwang / Taubheit / Schlaffsucht / in trieffenden rothen Augen / fistula lachrymali, Schnuppen / rohen beschlagenen Gaumen und Zäpfflein / aphtha, Schwämmen / Verstopffung und Verhaltung der Speichel-Röhren / in entzündeten Magen-Schlund / Verschleimung / Auffsteigen / Brechen und Schlucken des Magens / in verfallenen appetit / Verschleimung der Gedärme und Verstopffung des mesenterii (Gekröß oder klein Geäders) in Magen Sod oder brennen desselben. Pica und unordentlichen Verlangen der Weibs-Personen / in empfangenen Philtro und Liebes-Trunck / in Keichen und kurtzen Athem auß einen

nen zähen Schleim herrührend/ im Hertz-Klopffen/ in Hitze und Verstopffung der Leber/ Miltz und Nieren/ wie auch in deren Verhärtung (Scirrhis) in Verlegung des Gallen-Gangs/ Weisse- Schwartze- und Gelbe-Sucht/ in den Nieren und Blasen-Stein/ Grieß / Verschleimung und Sand / in Nieren und Blasen-Geschwüren/ und deren Entzündung/ Blutharnen/ Enthaltung des Urins/ Seitenstechen/ Passio hypochondriaca genañt/ in denen Würmern/ in Verstopffung der goldenen Ader / in Entzündung/ Krebs/ und Verhärtung der Mutter / Verstopffung der monatlichen Blume / Auffsteigen der Mutter/ Passio hysterica benahmet/ Auffblehung/ Geschwulst/

schwulst / und Verschlelmung der Mutter in deren unordentlichen Gewächsen / molæ genannt / nach dem Verschütten und unrichtiggehen. Abortus, nach denen Sechs-Wochen / in pustulis matricis & vaginæ uteri , in weissen Jungfer Fieber/Cachexia virginum , in Anfang der weissen und rothen Ruhr/weissen Weiber-Fluß / in Röhrl Geschwür / Samenfluß / in Erstarrung und Schwerigkeit der Füsse/ er reiniget das Geblüt und corrigirt die verdorbenen Feuchtigkeiten menschlicher constitution, dañenhero widerstehet er folgendẽ Kranckheiten und Zufällen/als da sind: Der Krampff/Cachexia und Ubelgestaltnüß Mann und Weibs-Personen/ Aussatz/ Frantzosen/

ßosen / Schaarbock / arthritis vaga ſcorbutica, lauffender reiſſender Gicht / Chiragra und podagra, lauffenden Feuer / Hüfft- und Creutz-Weh / tägliche / drey- und viertägige Fieber / weiſſe und rothe Roſe oder Rothlauff / vor und nach denen Blattern / Maſern / Flecken / Ritteln / in Graſſierung der hitzigen / peſtilentzialiſchen und Fleck-Fieber / zur præſervation / und nach Endigung derſelben zur evacuation, in primo gradu febris Hecticæ. Atrophia und Abnehmen / nächtliches Schwitzen / ſudor nocturnus, Plethora, wann die Fettigkeit den Menſchen moleſtiret. Was aber das vornehmſte iſt / ſo ſtärcket der Egeriſche Säurling die Mutter bey denen Frauen /

und macht vermittelst göttlichen Seegen dieselben zu fröhlichen Kinder-Müttern / und darff man der Erkältung halben keine Sorge haben / denn seine balsamische gelinde adstringirende Krafft erwärmet / und macht die Mutter zur conception geschickt / bevoraus wann man neben den innigen Trincken auch äuserlich des Bads sich gebraucht / und wiewohl Herr Doctor de Bois in seinen Tractätlein einige Bestätigungs-Historien anführet / so ist solcher nicht nöthig / in dem der Kayserlichen Stadt Eger zugethane Burger und Inwohner (deren gewöhnlicher Tranck der Säuerling ist) einem jeden nachfragenden davon selbst zur Sattsamkeit Zeugnüß

abstatten / weil es in erwehnter Stadt auf allen Gassen von Kindern kriebelt und wiebelt / und sollte ich in ein Hauß ins andere gerechnet / nur sechs Kinder an der Zahl einlogiren / so würde doch in Uberschuß eine grosse Menge sich noch vorzeigen / die die Strassen mit ihrem Geschrey zimblich unruhig machen würden. Wer nun gerne will Erben haben / der hole sich welche aus dem fruchtbaren Egerischen Schleder Säuerlinge / wofern die Land-Wasser nicht nutzen wollen / damit es ihm in Ungedult der Vermählten nicht gehe wie dem Jacob mit der Rahel / die durchaus von ihm haben wolte: er sollte ihr Kinder schaffen oder sie stürbe. Hätte die

gute Rahel einen dergleichen fruchtbahren Brunn gewust / er wurde ihr sich dahin transportiren zu lassen / nicht zu weit entlegen gewesen seyn / und hätte Jacob alle seine Camele und Esel zur Reise anspannen und darzu hergeben sollen. Die jenigen die nicht eben so sehr kranck seyn / daß sie darnieder liegen müssen / sondern dann und wann einigen Anstoß empfinden / die werden durch den Gebrauch des Säurlings der Beschwernüß sich entleledigen und viel lebhaffter zuruck kehren / als sie ankommen sind. Wann der hülffsuchende und begierige Leser von denen an erwehnten Kranckheiten mit dem Sauer-Brunn inniglich glücklich curirtē Personen/Historien/ und

und Exempel vorgestellet haben will / der wird nicht allein von vielen die noch leben dessen Zeugnüß erhalten / sondern auch in denen vor diesen in Eger gelebten verständig gelehrten Medicorum als Herr D. Hornigs. D. Macasii. L. Mayers und Herr D. de Bois seel. (dessen letzteres Büchlein noch wohl zu bekommen / und in Eger 1695. wieder aufgeleget worden) geschriebenen Tractätlein zur Genüge contentiret werden / und ob ich gleich selbst unterschiedene und aus meiner eigenen Familie / wie auch guten Freunden und Bekanten / die von langwierigen und schweren Siechungen durch Adhibirung des Egerischen Sauer-Brunns sind curiret worden/

vorweisen könte / so habe ich doch/ weil das Werck den Meister lobet/ in Vermeidung ein grosses Werck zu schreiben/ einige hieher zu setzen unnöthig geachtet / und den Begierigen auff erwehntes Herrn D. de Bois seel. Tractatel

Beschreibung des Schleder-Säuerlings

intitulirt/ weil die andern in Abgang gerathen/ anweisen wollen. Gleichwie nun in obig genannten Zufällen der Sauer-Brunnen inniglich gebraucht/ grossen Nutzen geschafft / so ist er hergegen in andern Zufällen mehr schädlich als zuträglich / bevorauß denen jenigen / die ihn unvorsichtiglich in den Tag hinein trincken / denn obwohl der Gebrauch deß Sauer-

Brunns

Brunns wegen seiner innwohnenden adstringirenden balsamischen Krafft / auch in den Durchbruch und rothen Ruhr ꝛc. gute Hülffe thut / so ist doch solches nur als zuvor gedacht / im Anfang derselben zu verstehen / nicht aber in Statu morbi, da der mucus intestinalis bereit evacuirt worden / und nicht allerdings darauff ohne Gefahr zu trauen ist / dannenhero in unterschiedenen Zufällen man nicht alleine gute observantz haben / sondern auch von dem Gebrauch deß Sauer-Brunns gantz und gar abstehen muß / bevoraus weil die vis aperiens vor den balsamischẽ consolidante in dem Sauer-Brunn prævalirt und vorgehet. Sind also folgende wohl in acht

zu nehmen: Wer nach langwieriger Kranckheit abgemattet ist/ dessen Lebens-Kräffte abgenommen haben/ der durch lange Zeit gekeuchet und gehustet/ oder ein Geschwür auff der Lunge hat/ oder Pleuritide laboriret/ den die Wassersucht die Brust auffdehnet/und den Athem beschleust/ die Bauch-Grimmen und die Colica haben/ die von der Wassersucht geschwollen sind (wiewohl ein Wasser das andere treibet/ so muste man es warm eintrincken/ weil die operation also desto besser von statten gehet) in hydrope scroti, in der Schwindsucht/ Hectica consummata, und Phtisi, in fluxu menstruorum & hæmorrhoidum, in Gebrauchung der schändlichen

schmier-

schmier- salivations-Cur/ da der Mercurius als des Martis ärgster Feind mit beywesenden salibus corrosivisch gemacht wird / wer einen Blut Fluß hat und Blut auswirfft/ wer Pleuritide spuria behafftet ist (ein hin und wieder lauffendes Stechen auff der Brust) und der auffs wenigste anderthalb Maaß oder 12. Gläser vom Sauer-Brunn nicht geniessen kan / wie auch alte verlebte krafftlose Leuthe / und die bereit den einen Fuß schon in die Grube strecken / die müssen den Sauer-Brunn gäntzlich meiden/ und ein gute ausgeschlagene Cur eines verwegenen nicht zur Nachfolge nehmen / wo sie anders gleich jenen achtzig-jährigen Weibe / was noch neues in der Welt

entstehen wurde / noch erleben wollen. Doch muß der hülffsuchende zu Zeiten nach Erforderung der Kranckheiten auch der Kranckheit wiederstehende / der Gesundheit aber dienliche Artzney-Mittel mit bey Gebrauchung des Sauer-Brunns adhibiren / dann obwohl der edle Sauer-Brunn in vorgemeldten Zufällen das seinige verrichtet / so sind doch zuweilen allerhand concomitantia, daß man ein adjuvans oder corrigens dem Säuerlinge zusetzen muß. E. g. Ich will Luem Gallicam oder die Frantzosen curiren / so wird der Sauer-Brunn das alleine nicht ausrichten / sondern da muß ich mit bezoardicis, sudoriferis, caput roborantibus & evacuantibus zugleich

gleich den morbum heben / und zuweilen so wohl das trincken / als auch nach Erforderung der Zufälle das Bad (davon in folgenden Capitel) aussetzen / und zwischen ein / zu ferner gedeulicher Ausführung und Heilung mit hierzu dienlichen Mitteln beförderlich seyn. Habe ich einen Pleuriticum vor meiner / so muß ich vor Gebrauch deß Säuerlings mit Aderlassen / sudoriferis und præcipitantibus den morbum imminuiren / und durch solche Mittel zu heylsamen Gebrauch des Säuerlings den Cörper disponiren. In calculo renum & vesicæ, da doch mehrentheils durch länge der Zeit der Sauer-Brunn allein gute Würckung thut / dennoch zu facilitirung deß

morbi, und der Zeit / muß man nach Erforderung der constitution deß Patientens mit einem adjuvante beyräthig seyn. In fluxu alvi, müsse nach Gebrauch deß Säuerlings Opiata & Consolidantia adhibirt werden. In offenen Wunden und Schäden ꝛc. balsamica und geschickte ligaturen und Verbindungen. Weil aber in genauer Beschreibung aller und jeder Curen / wie mit denen selben zu procediren / was vor Medicamenta mit zugebrauchen / und wie der Mensch in einem oder den andern Fall zu tractiren sey: ein grösser Volumen als die Biebel oder Corpus Juris erfordert / und dennoch nicht allezeit darnach (wegen Unterschiedenheit der Natu-

ren

ren und Eygenschafften menschlicher Cörper) der Beschreibung nach was nützliches ausgerichtet werden würde: so ist am rathsambsten / daß der Hülffsuchende einen des Orths und Sauer-Brunns kündigen und vorsichtigen Medicum consulire und um Rath frage / und versichere ich einen jeden / daß die Mutter und Pflegerin gedachten Schleder-Säuerlings die wertheste Stadt Eger gewiß dergleichen unterschiedene erzogen und gesetzt hat / in deren gute Wissenschafft und Dexterität in ihren Curen und treufleissiger Assistirung kein Mißtrauen zu setzen ist; und wiewohl ich als ein frembder der geringste unter ihnen bin / jedennoch habe ich meinem so wohl /

als ich entfernten Nechsten zu liebe in etwas beyräthig zu seyn mich resolvirt / so fern die Gütigkeit GOttes mich gesund erhält / und ich wegen andern nöthigern Geschäfften nicht verhindert werde/einige Jahre nacheinander mich in Eger einzufinden / und nebenst beywesenden Herren Medicis ihnen getreulich zurathen. Dann die Wahrheit zu bekennen / bejammere ich den Zustand meines Neben-Christens / daß er seiner Gesundheit zu rathen / den Brunnquäll gewisser Hülffe vor Augen sehend/ die Kosten scheuet / und gleichwohl mit seiner Gesundheit und Seckels höchsten Schaden in immerwährenden Siechtagen einen ungeschickten Stimpel-Artzt oder

der alten Wettermacherin ein weit mehrers anhanget. Weme zu rathen stehet/ dem stehet auch zu helffen.

Das Vierdte Capitel.

In welcherley Kranckheiten und Zufällen menschlichen Leibes der Sauer-Brunn äuserlich zu gebrauchen sey.

WAs der äuserliche Gebrauch/ so wohl mit Baden/ Bestreichen/ als Clystiren/ als in hitzigen Hals-Geschwür und Entzündung des Halses/ in Fäulung des Zäpfleins und Mandeln/ in denen Schwämmen aphthis, durch Ausspühlung und Gurgeln des Halses: In Haupt-Wunden/ und äuserlichen

chen Geschwüren / in den Grind und Erb-Grind / in Aussatz / Krätze / fliessenden venerischen Geschwüren und Flecken mit Tüchern genetzt / und warm abgetreuget / in Nasen-Geschwür / fistula lachrimali, triefenden bösen entzündeten Augen eingeschnupfft / oder mit einem eingeweichten leinenen Läplein bestrichen / in denen Flechten / Schwinden / Finnen / Sommersprossen / Leberflecken / ausschlagenden Geschwürlein / damit bestrichen / gewaschen und vor sich trocknen lassen / in Brust-Beschwernüß / Pleurisi, Seitenstechen / Ubelkeit des Magens / Colica, malo hypochondriaco, Auffsteigen der Mutter / Leber- und Miltz-Beschwerung / Verhärt- und Entzün-

zündung/ in der weissen und rothen Ruhr / in unordentlichen weissen Fluß der Weiber und menstruis, monathlichen Blume/ in Samenfluß und Röhrl-Geschwür / in Entzündung der genitalium virorum & mulierum, in denen ulcusculis und Feigewartzen/ die entweder um die genitalia, oder um den Ausgang des Mastdarms sich setzen/ grosse Schmertzen und Ungelegenheit verursachende / in denen Schlieren und venerischen bubonibus, in Auffthönung des Unterleibs/ Wassersucht / Nieren-Weh/ Stein-Schmertzen/ Nieren und Blasen-Geschwüren/ Hüfft- und Creutz Weh/ in harten Unterleib bey denen Kindern/ der Rost genannt/ in Er-

kält und Verschleimung der Mutter/und deren Bänder Schwachheit und Ausdehnung / in Nabel-Mutter- und Darm-Brüchen / in denen Würmern/ in Verhärt- und Verstopffung des Leibes/Passione Iliaca, (da die feces durch den ordentlichen Gang nicht gehen wollen) in Schmertzen der goldenen Ader/in der Windsucht/ in Lähm Entzünd- und Erkältung der Glieder/ in deren Geschwulst/ in Verkürtzung und Spannen der Nerven/ das von einem Grieß/ oder zähen Schleime verursachet wird/ in alten faulen Schäden/ Fisteln/ Wurm/ Todten-Bruch/ hitzigen fressenden Blattern/in allen Wunden / Geschwüren und Schäden menschlichen Leibes / schaarbockischen Bäulen und ul-

cusculis, in lauffenden Feuer/ (item wann an der Haut bald da bald dort kleine und grosse Puckeln auflauffen/ mit unleidlichen Jucken und Brennen/ daß man vor Angst nicht weiß/ was man thun soll) in Krebs wann er gleich offen ist/ Wolff/ denen Kindern wañ sie fratt liegen/ und roh werden/ in brennen des Harns/ und Verhaltung desselben/ in Podagra, und lauffender Gicht im Leib als auch Händen und Füssen/ in deren eröffneten Löchern/ nodis und kalckigten Knoten/ in Krampff/ in Unfruchtbarkeit so wohl Weibs als Manns Personen/ Plica polonica, Wixelzopff/ in außfallen der Haare/ in allen contracturen und Lähmungen/ sie entstehen aus einer zähen zusammen getriebenen

benen Materie die sich in die Gelencke einsetzet / oder aus einer schleimigten Feuchtigkeit oder Erkältung / in denen Hexenschüssen und bezauberten Gliedern / geschwollenẽ Füssen / in Erfrohrnen Wehthun und Jucken der Finger und Zähen / in denen Frantzosen / deren Beulen / Knoten / Geschwüren und Eyterungen / wann eine scharffe venerische Feuchte das Häutlein abfrist / in verbreñen der Haut von weissen Wachs / Wasser / Oel / Bley und dergleichen / in Müdigkeit des Leibes absonderlich der Beine und derer Anschwellung / rc. vor Nutzen schafft / wird der damit behafftete nach Gebrauch deß Säuerlings Bades selbst eigen erfahren / und seinem Nechsten zu seiner Ersprießlichkeit

sol-

solchen Heyl Brunn zu besuchen und zu gebrauchen rathen und anweisen. Es muß aber in erwehnten Zufällen die entweder durch eine Abwaschung / Einsprützung / Bestreichung und Baden / so wohl des gantzen Leibes / als deren affectirten Theile der Arme / Hände und Füsse / als auch Behungen in Aufgiessung deß Sauer-Brunn Wassers auff glüende Steine oder Eysen / und dabey adhibirten Schweiß-Kasten curirt werden / allezeit wohl in Obacht genommen werden / daß man den Sauer-Brunn niemals kalt / allezeit aber warm adhibire und brauche / wie das sechste Capitel mit mehrern lehret / sintemahl aber alles was neue ist / mit Exempeln gewisser curirten Personen denen

nen es Nutzen gethan / soll bestättiget werden / als will ich den Hülffbegierigen / durch vier Jahr hero geschehene herrliche Proben deß edlen Säuerlings äuserlich durch Baden gebraucht / resolvirter kürtze halben / mit wenigen eröffnen / da diejenigen so wohl Stands als andere vornehme Persohnen / so wohl einheimisch / als entfernte / die gleichsam den Anfang in der Bade-Cur gemacht / in vielen Leibes Zufällen und Kranckheiten grossen Nutzen / Linderung und völlige Restituirung erhalten haben. Ich will hier von Fuß Bädern / und andern äuserlichen Verrichtungen die ehemahliger Zeit mit grossen Nutzen und Zufriedenheit der Patienten practicirt worden / keine Meldung thun / dann

dann davon haben schon vor diesen andere Medici unter denen der letzte die vom Säuerling geschrieben / der offterwehnte Herr D. de Bois ist / attestiret / sondern bloß was die Bäder / die man in Wannen mit Einsitzung deß gantzen und halben Leibes biß an die Brust oder Nabel verrichtet / in vielen Zufällen menschlichen Cörpers effectuirt / und Hülffe gethan haben / dem Hülffbegierigen vortragen.

In denen Leber / Miltz / Stein-Beschwerung / Seitenstechen / malo hypochondriaco, Schwachheit und reissen der Glieder / Hüfft und Lenden-Weh / auflauffen der Füsse / Jucken und Brennen der Haut / Gicht / Schaarbock / rc. haben die Sauer-

Brun-

Brunnen Bade-Cur zu ihren grossen Gesundheits Vortheil in Vertreibung der verdrießlichen Zufälle gebraucht.

Der Hoch- und Wohlgebohrne Herr Sebastian Wunibald deß H. Römischen Reichs Erb-Truchses Graff zu Zeil / Freyherr zu Waldburg / Herr zu Würtzach / Morstetten / 2c. Römischer Kayserl. Majestät würcklicher geheimer Rath / Reichs-Hoff-Rath / Vice Præsident und Cammerer.

Der Hoch- und Wohlgebohrne Herr Friederich Christian Graff von Schaumburg / Lippe und Sternberg.

Der Hoch-Ehrwürdige und Hoch-Edle Herr Johann Christoph Fugmann JCtus des Stiffts zu Magdeburg Canonicus.

Der

Der Wohl-Edelgebohrne Gestrenge Herr Johann Thomas von Reichel ICtus und Mitältester Burgermeister der Stadt Eger.

Der Hoch und Wohl-Edle Herr Johann Michael Wiedman / der Röm. Kayserl. Maj. Postmeister und Fortifications-Cassier Mitältister des Raths in Eger / trug sich drey Jahr lang mit geschwollenen Füssen und an den rechten derselben mit einer steegerenden Fistel unter dem grossen Zäh / nachdem er des Bads sich bedienet / ist die Geschwulst gefallen / und obwohlen das Bad drey biß vier Tage lang ihn in der Zäh sehr gebissen / daß er auch gesonnen / der Schmertzen halben aufzuhören / hat er dennoch aus-

gehalten; da dann bald darauff die Besserung gefolget / daß nach geschehener Ausreinigung die Fistel geheilet / und er nun biß dato gesund und frisch einher gehet / GOTT lasse es ihn und allen andern ferner wohlgehen.

Der Wohl-Edelgebohrne Gestrenge Herr Christoph Albrecht von Rampffen / wohl meritirter Lieutenant unter den Hochlöbl. Gräffl. Truchses Kayserl. Regiment / der in Ungarn durch ein unverständig gehandhabte Cur so schändlich zugerichtet worden / daß er nicht allein an allen Gliedern gantz miserabel eingekrümmet / sondern auch nach gebrauchten Carls-Bad / an Händen und Füssen gelähmet worden / da sich dann die in alle Glieder durch er-

wehnte Cur eingetriebene humores incrassirt/ und durch beykommender adstringirung gleichsam in eine materiam calciformem mutirt und verwandelt haben. Deme ich zwar vor sechstehalb Jahren / wann einige Möglichkeit hätte seyn können/ da dann die vortrefflichsten aperientia als der liquor salis Tartari votalis, Essentia Salis Armoniaci Martialis, wie auch die præcipitantia, in dem bilis unterweilen prædominirte und in Vermischung verdrüßliche affectus spasmodicos causirte und corroborantia mein Pulvis Bezoardicus Universalis als auch Balsamica und Evacuantia wie es die Zeit und accumulatio humorum ley-

den wolte / und erforderte / zwar wenige radios einiger Genesung gaben / dennoch alles ohne Bestand und Daurung / von Grund meiner Seelen gerne liberiren wollen. Allein es wurde die Linderung dieses Zufalls zur Ehre Gottes und Ersprießlichkeit seines Mit-Christens und Nechstens / aufgeschoben / und muste durch Göttliche Benediction, das Sauer-Brunnen Bad dasjenige seyn / daß zu erst des Edlen Herrn von Rampffen / den die H. Dreyfaltigkeit von allen noch restirenden Zufällen bald befreyen / und die Wertheste Hoch-Adeliche Familie sambt hohen Anverwandten / mit dessen Gesundheit erfreuen wolle! krancken Leib Linderung verschaffte / indem nach dem Bade

de aus denen am Füssen offenen Schaden täglich successive kal-ckichte materie aussiehle / und so wohl angehen / als an der Leibes-Stärcke gute Beyhülffe thät / und gleich indem ich dieses schreibe / gebraucht er sich dieser Cur de novo und zum andern mahle mit guten Success. Der höchste Artzt Christus JEsus spreche ein gnädiges Fiat und Amen zu völliger Genesung.

Der Ehren-Veste und Wohlgeachte Herr Sebastian Hoffman / Eines Löbl. Gerichts in Eger Assessor, welcher 12. Jahr lang von der Gicht incommodirt wordē / hat ihn dieses Bad / als er letzteres mahl hefftig daran niedergelegen / in wenig Tagen den Schmertzen gestillet und ledig gemacht.

Herr Georg Andreas Minetti Kauff und Handels-Manns in Eger geliebtes Söhnlein Georg Antoni/ wurd von einer fliessenden Krätze / fast Græcorum Lepra ähnlich / die den gantzen Leib (daß er kein Glied rühren können) überzogen hatte / mit göttlichen Beystande durch gar wenige Tage baden gäntzlich befreyet / und von Grund aus geheilet.

Ich der Author habe nebst göttlicher Benediction in reissen des grossen Zähes an lincken Fuß und dolore gravativo hepatis sonderliche Hülffe empfunden / und als ich wegen geschehener Zunöthigung mich eyfferte / hat das Bad die in die intestina tenuiora gefallene Galle / welche mir hefftige passiones machte / dissipirt,

pirt, und zum Ausgange geschickt gemacht / daß ich des andern Tages nach den Trincken sehr viel Galle mit starcken brennen excernirte / und mir also gar wohl bekommen ist. Und ob ich wohl mit mehrern Exempeln / die ich selbst observirt / daß sie anjetzo das baden / so wohl auf hiesiger Herren Medicorum als mein Einrathen gebraucht und ihrer Gesundheit geholffen haben / Proben vorlegen könte / so halte ich davor / der geehrteste Leser werde der vorgesetzten Kürtze halber mit vorgetragenen sich großgünstig contentiren / ich halte nicht viel von Plaudern. Non enim opus est verbis, ubi rerum testimonia adsunt. Wer die Probe an seinen preßhafften Leibe thun wird /

wird mit guten Nutzen meines Vortrags Gewißheit erfahren.

Eine Hochgräffliche Person aus Bayern/ welche durch etliche Jahr mit grossen Kopff-Schmertzen / dann einer schmertzhafften Defluxion in den lincken Arm behafftet gewesen / ist durch drey Wochen ordentlich gebrauchter Trinck- und Bad- Cur glücklich der vorigen Gesundheit restituirt worden.

Ein Baron aus Brandenburg/ welcher lange Jahr mit den schmertzhafften podagra beängstiget worden / also daß solches die Lähmung der Glieder mit nächsten bedrohet / und obschon ihme das podagra zuweilen verlassen / er doch continuirliche Geschwulst in beyden Füssen von dessen Influxion empfunden/

dar-

dar... ...ch die juncturen also relaxirt / daß er ohne Beyhülff eines Steckens nicht von der Stell hat gehen können; ist durch fleissig anhaltendes baden nicht allein von der Geschwulst befreyet / sondern die juncturen der Füssen also gestärcket worden / daß er ohne Beyhülff des Steckens einen zimlichen Weeg zu Fuß wiederumb hat verrichten können; wohin es ihme beliebet hat.

Nicht weniger Hülff hat empfunden ein Baron aus Francken / welcher an Händ und Füssen von einer versäuerten Gall / welche sich in alle Glieder gezogẽ / durch fünff Jahr also erlämbt gewesen / daß er solche gar wenig zur Bewegnüß mehr brauchen können / nachdem er durch drey Wochen die Trinck- und Bad-Cur

ordentlich gebraucht / ist es von Tag zu Tag mit ihme besser worden / also daß er wohl restituirt / mit seinen grösten Vergnügen von hier wiederumb abgereist.

Gleiche Hülffe hat bekommen ein Chur-Sächsischer Officier / welcher in allen Gliedern sehr grosse / in der rechten Hand aber völlige Lähmung gehabt / also daß an seiner reconvalescentz alle Herren Medici und Chirurgi (derer er sehr viel berathfraget) verzweiffleten / nach dem er durch sieben Tag den Sauer-Brunn getruncken / und darauf die Bad Cur angefangen / haben mit aller Verwunderung täglich die Glieder / besonders die rechte Hand ihre Bewegnuß wiederum bekommen / daß er durch vier Wochē ausgestandener Cur zur völligen Gesundheit gelanget. Ei-

Eine Hochadeliche Person aus der Pfaltz / welche durch zwey Jahr sehr grosse Schmertzen in rechten Arm empfunden / ist durch drey Wochen gebrauchter Sauer=Brunn=Cur völlig von den Schmertzen befreyet worden.

Eine arme hiesige Person ist durch die Erkältung der Glieder / und darauf erfolgten unbesonnener Medicinischen starcker Cur in allen Gliedern völlig lahm worden / also daß er weder einen Schritt mehr gehen köñen / nachdem er eintzig und allein / ohne aller innerlich und äuserlich gebrauchter Medicin durch vierzehen Tag gebadet / ist er zur völligen Genesung / als wann ihm sein Lebtag nichts gefehlet / wiederumb gelanget.

Das Fünffte Capitel.

Wie und wañ der Sauer-Brunn inniglich nützlich zu gebrauchen sey.

WEil es nicht genung ist / daß man wisse / worzu ein Ding nutzlich oder schädlich sey / sondern man muß auch erforschen/wie und auf was Art dasselbige zu Nutzen des Menschen könne gebraucht werden ; da muß man nun erstlich betrachten / was der Brunn vor Eygenschafften und Tugenden bey sich führe/ dessen wir schon im andern Capitel gedacht / hernach worzu er diene/ und wie er des Menschen constitution nach möchte gehandhabet und eingetruncken werden.

Eini-

Einigen bekombt er besser kalt/ als denen Cholericis und sangvineis, doch daß er nicht allzufrisch gebrauchet werde / von welchen uns so wohl dieses als folgendes siebende Capitel Nachricht ertheilen wird / andern als denen Phlegmaticis, ist er laulicht und ein wenig überschlagen zuträglicher / denen Melancholicis aber warm gemacht / so zwar beydes dem Saumen in Principio nicht allzu angenehm ist / allein wer seinen Gesundheits-Nutzen beobachten will / der muß einen kleinen Verdruß nicht æstimiren / noch achten / so ist er auch zu einer Zeit besser als zur andern / vor Auffgang der Sonnen ist er zu trincken nicht dienlich / des

Nachts noch weniger / besonders denen Frauen-Zimmer / Schwangern und Kindern / wann der Monden einscheinet / dann der erstere ist noch voller Dünste und roher Wäßrigkeiten / welche die zukommende Sonne segregirt / und ausziehet / deß Nachts soll man der Ruhe pflegen / und in selbiger dem Leib keine unnöthige molestien machen: wirfft der Mond seine Strahlen ein / und man schöpffet den Sauer-Brunnen zum Trincken / so wird vornemblich das liebe Frauen-Zimmer im Gebrauch erfahren / daß er so wohl ihnen als den Kindern in Mutter-Leib und Säuglingen nicht zuträglich seyn / sondern bey ihnen allerhand

hand Zufalle erwecken wird. Wiewohl schwangere Weiber zu gewissen Zeiten des Säuerlings müssig gehen sollen; gleichfalls wird der Sauer-Brunn seine Würckung besser bey klaren Wetter und Sonnenschein/ als bey neblicht-Regen-Schlossen und Donner Wetter (da bey dergleichen continuirung man ein paar Tage vom Trincken aussetzen / und dieweil ein gelindes purgans einnehmen kan / sintemahl ich ein t[illegible]es Wetter zum purgiren sehr dienlich halte) ausrichten. Der beste Säuerling zum Trincken ist eine Stunde nach der Sonnen Aufgang / bey hellen Wetter geschöpfft / und gebraucht. So würde auch der Säuer-

ling/

ling / wann man ihn ohne vorher gegangener Reinigung hauffen weise in sich giessen wolte / mehr Schaden als Nutzen / und dem gebrauchenden Ubelkeiten / Erkältung des Magens / Kopffweh / Colica und Reissen der Glieder causiren / da er doch sonsten erwehnte Zufälle ordentlich gebraucht remediret und hebt. Soll demnach der jenige der des Sauer-Brunns sich bedienen will / **vors Erste** mit seinem Hauß-Medico sich berathen und observiren / ob er mit dergleichen Kranckheit und Zufall zu denen der Säurling dienlich / oder denen er schädlich ist / behafftet sey: Findet er das erstere (dessen Verständnuß er aus den dritten Capitel erholen

len kan) der lasse ihm die Reise und Unkosten den Sauer-Brunn selbst zu suchen / und auß seinen Quall zu trincken nicht verdriessen noch abhalten / sondern nachdem er zu Hause durch einen nodulum laxantem sich ausgereiniget hat / so stelle er seine Reise nach Eger in GOttes Nahmen an / hüte sich aber unter Weges vor allerley debauchen und allzustarcker motion und Bewegung / und ist die hierzu füglichste Jahr-Zeit Majus Junius , Julius , Augustus , September , worinnen der Sauer-Brunn seine Würckung wegen der ordinairen schönen klaren und trockenen Lufft am stärckſten auszuüben pflegt / und obwohln im Winter ver-

mit-

mittelst Anwärmung der Gebrauch des Brunns bey etlichen gut gethan hat / so muß ihme doch mit ein wenig Cremor Tartari oder auch deß Crystallischen Sauer-Brunn Saltz eine Beyhülffe gethan werden / die Einwohner werden auch zu der Zeit in Entzündungen und andern Zufällen ihnen damit rathen können / die Entfernten aber stellen ihre Reise im Sommer vor sich / und gebrauchen sich der warmen Zeit / so wohl zum Vortheil ihrer Gesundheit / als ihrer Gemüths-Vergnügung: Wann ihn nun GOTT der HERR an Orth und Ende gnädig geholffen hat / so ruhe er erstlich zwey Tage / nehme hernach ein laxans ein /

ist

ist er voll-blutig / so wird ein Aderlassen den Tag nach dem laxativ sehr profitabel seyn / bevoraus wann das Wetter klar und helle / so ich zu dieser Operation / ausser Noth / am bequemsten zu seyn halte / alsdann mag er den dritten Tag darauf die Cur in GOttes Nahmen anfangen; In welcher er

vors Andere folgender Gestalt (wann er zuvor seiner constitution wegen mit einem einheimischen und des Sauer-Brunns kündigen Medico sich wird beredet haben) verfahren soll; den ersten Tag muß der Hülffsuchende auffs wenigste dem Egerischen Maaß nach ein halbes Maaß / sind vier Gläser / des Säuerlings trincken / da

man

man denn in Gläsern (weiln n dieser Art Gefäsen der Säuerling sich am besten trincken läst) solches abtheilen und nach und nach eintrincken kan / des andern Tags braucht er ein Maaß oder acht Gläser / den dritten anderthalb Maaß oder zwölff Gläser und steiget täglich von halben zu halben / oder von vier Gläser zu vier Gläser biß zwey / dritthalb und drey Maaß / wann er nun aufs höchste (als ihme angeordnet worden) kommen ist / so fähret er in der höchsten Quantität acht biß vierzehen Tage drey Wochen und länger fort / als er guten Success verspühret / deme nach hebet er an von vier Gläsern zu vier Gläsern / oder von halben

Maaß

Maaß zu halben Maaß biß auf vier Gläser / oder ein halbes Maaß Egerisch / gleichwie er angefangen hat im Trincken / abzunehmen. Es vermeinet zwar Herr D. de Bois es wären zwey Maaß Egerisch in der grösten dosi genug einzutrincken / alleine weil die Naturen variiren / muß man / gleich wie in andern / also auch hier / verfahren / ich gebrauche mit guten Succeß durch GOttes Seegen vier Egerisches Maaß biß sechs und dreyssig Gläser / zu weiln auch nur vier und zwantzig Gläser; In Eger ist einer von meinen guten Freunden wohnhafft / wann derselbe der Sauer-Brunnen Cur sich bedienet / so trincket er in der grösten dosi ein

und

und dreyssig Nösel sind funffzehen und ein halbes Maaß Egerisch / machen vier und sechtzig Gläser / und noch darzu eine Purgantz vom Magisterio Jalappe und Diagrydio zu besserer Ausführung darzu. Ich aber will diesem nachzufolgen keinem rathen / weder daß er den Säuerling in einer so grossen Menge in sich sauffe / noch dergleichen starcke Purgantia zum forttreiben zusetze / in dem das erstere ihm so wohl den Magen als die Gedärme / zumahl wann er sitzen bleibet / ziemblich erkälten und schwächen / als durch die starcke Purgantia die Rohigkeit dem Geblüte und andern Feuchtigkeiten zuführen und Geschwulst sambt andern Zufällen ver-

verursachen wird. Hierinnen wird ein jeder ihme am besten rathen / wann er deßwegen / wie vorgemeldet / einen des Sauer-Brunns kundigen Medicum umb Rath fraget und demselben nachkommet. Wehrender Zeit aber er den Säuerling trincket / soll er **Drittens** sich fein warm halten / da denn etliche Ingber-Magen-Morsellen oder andere gewürtzte Lebzelten essen. Die Engelländer / wann sie den Taback-Rauch in Hals ziehen / und eine gute Weile ehe sie solchen Ausblasen behalten / vermeinen / sie erwärmen sich dardurch nicht alleine / sondern sie treiben auch also den Sauer-Brunn zu besserer Würckung an / das erstere macht im

Magen

Magen ein Brennen und allerley Verschleimung / wer in andern denen Engelländern nachfolgen will / stehet es frey / wo nur nicht vornemblich bey denen Ungewohnten eine nausea, Eckel und Erbrechen / und per motum inversum noch was schädlichers entstehen möchten. Ich vor mein Theil lobe einen mit Zucker geröſteten Anis oder Fenchel-Saamen / wer dessen nicht habhafft werden kan / der nehme einen von Gedachter Art gereinigten Saamen / oder auch etliche Wacholder Beeren / käue solche währenden Trinckens im Munde / so wird er so wohl wegen gelinder Erwärmung / als die Winde zu zertheilen hieran genung haben /

doch

doch daß er das Corpus des gekeueten nicht abschlinge / sondern nach verschlungenen impregnirten Speichel das restirende unnutze caput mortuum auswerffe / denn die Spalt- und Hülsen können mit Vermischung des Säuerlings in die (vasa humoribus dicata) Röhren / durch welche die Feuchtigkeiten gehen / eingeführt / sehr viel Ungelegenheiten verursachen / die dann hernach von denen Gebrauchenden an und vor sich selbst dem Sauer-Brunn (nicht aber ihrem üblen Gebrauch) zugeschrieben werden / äusserlich aber lege er entweder warme Tücher oder einen warm gemachten Serpetin-Stein in ein einfach Tuch gewickelt über den

Magen / oder setze sich eine Vier-
tel-Stunde lang in das ge-
wärmte Sauer-Brunnen Bad;
welcher nun inunctiones, Ma-
gen-Balsam nehmen / und sich
damit beschmieren will (so ich
aber vorgetragener Massen un-
nöthig achte) der observire
wohl / daß er nicht einen Bal-
samum adstringentem adhi-
bire / ein Wermuth- oder Till-
Balsam wird den Begierigen
am zuträglichsten seyn. Dieses
eintrincken nun des Säuerlings
soll des Tages nur einmahl
und zwar früh umb sechs Uhr
oder wenigstens vier Stund
vor den Mittags-Essen und
nüchtern geschehen / zu dem Trin-
cken / damit es nicht allzuschnell
geschehe / saget Herr D. de Bois,

soll man eine Zeit von drey-
viertel biß eine gantze Stunde an-
pfreimbden. Ich aber nehme
anderthalb biß zwey Stunden
darzu / und befinde diesen Vor-
theil und Nutzen / daß der kalte
Säuerling / in dem ich ihn
nach und nach abtrincke / nicht
allein den Gaumen und Hals
von denen Schleimigkeiten sau-
bere / und nicht so kalt in
Magen falle / sondern auch
fein gemachsam durch den un-
teren Magen Schlund und Ge-
därme die unnöthige Feuchtig-
keiten und Schleim mit sich neh-
me / und so dann in zuflüssen-
der Anhäuffung sie zugleich mit
ausführe. **Vierdtens** wird
der Gebrauchende wehrenden

Trinckens ihme eine kleine motion mit einen Auff- und Abgehen machen / und wiewohl andere in warmen Betten liegend der Würckung abwarten / so ist es doch besser in einer warmen Stube und warmen Kleidern mit einer gelinden Bewegung dem Sauer-Brunn beförderlich zu seyn / es wäre denn Sache ; daß man sich des Bads bedienen wolle / worüber er beliebe das sechste Capitel zu lesen / welches so dann mit äusserlicher Wärme und Gleichheit des eingenommenen Säuerlings ebenfals den Effect thun wird / der aber nicht fortkommen kan / muß es wohl machen als es ihm seine Kranckheit zulassen will. Doch werden auch die nunmehro

ro ausgesuchte warmen Sauer-Brunns Bäder auch hierinnen ihm gute Assistentz und Beyhülffe thun können. Es möchte aber ein oder ander Patiente difficultiren den Säuerling früh nüchtern einzutrincken / sintemahl Herr D. de Bois in seinem Tractätlein pag. 231. saget: Dieweil der Säuerling etwas frisch muß getruncken werden / damit die natürliche Wärme oder Krafft des Magens / Haupt und Hertzens wider solche erst empfindliche Kühlung in Nüchterkeit möge verwahret werden / habe ich im Gebrauch dem Patienten frühe eine Stunde vor den Säuerling nach ein oder des andern Nothdurfft / Gelegenheit und Zustand nur etwas weniges von absonderlichen Stärck-Zeltlein / doch auch mit gar wenig Zucker / welche des Säuerlings Würckung nicht hindern können / oder einen guten Löffel voll

 von

von meinen köstlichen Magistral-Wasser / oder ja der es nicht vermag / ein paar Löffel voll auf meine weiß præparirtes Krafft-Wasser zu rathen. Es ist aber dieses wiederumb nicht auff alle und jede Patienten zu verstehen / dann viel Personen also genaturet sind / insonderheit die aus denen Wein-Ländern kommen / und viel hitzige böse Feuchtigkeiten neben einer hitzigen Leber im Leib haben / daß sie diß Wasser ohne Verwahrung der natürlichen Wärme des Magens / Haupts und Hertzens sicher brauchen: so weit der Author. Deme gebe ich zur Antwort / daß die natürliche Wärme ihre Schuldigkeit zu thun gar nicht durch das nüchterne Abtrincken / wann es nur auff erst beschriebene Weise verrichtet wird / gehemmet / wohl aber durch Zeltlein / köstlichen Magistral-Krafft- und andern

dern starcken gebrannten Wassern / der Magen nicht so wohl gestärckt / als der innere Schleim zur Ausführung indispost gemacht / und des Seuerlings gewöhnliche operation impedirt und verhindert werde. Wer aber je die Einbildung heget / er vermöge das jenige / was die aus denen Wein-Ländern kommende Personen / die viel hitzige böse Feuchtigkeiten / nebenst einer hitzigen Leber im Leibe haben / thun können / der Schwachheit seiner Natur nach nicht nachzuthue / so lasse er sich lieber eine gute Bier oder Säuerlings-Suppe machen / und nehme solche eine Stunde vor dem Eintrincken zu sich / bestreiche den Magen

 mit

mit einen starcken Spiritu vini anisato / Magen-Wasser / oder welches besser / mache ein blaues Tuch mit dem Spiritu vini feuchte / und lege es warm über den Magen / oder so genannte Hertz-Grube (orificium ventriculi) wann nun der Gebrauchende vermercket / daß der eingetrunckene Säuerling durch den Stuhl- und Harngang mehrentheils oder gar hinweg gangen ist / welches bey etlichen in zwey biß drey Stunden (wie es bey mir zu thun pflegt) geschicht / so kan er ein Gläßlein guten Canari - oder auch bitter Sireser - Sect in Muscaten- oder Zucker-Brod eingezogen zu sich nehmen / in Ermanglung aber dessen (wo sonst

sonst kein Sect zu haben wäre) ein Glaß alten Reihn-Wein mit biscuiten geniessen / und so dann

Fünfftens sein Mittags-Essen in guter weicher und verdäulicher Speise / wovon das zehende Capitel nachzusehen / seinen appetit zu stillen / mit saatsamer Vergnügung nebenst ein paar Gläser Weins (die dessen gewohnet sind / mir will es nicht thun / dann so bald ich ein Glaß Wein inn oder nach der Mittags-Mahlzeit trincke / so ziehet es sich mir umb die regio ventriculi gleich einen Strick / und machet mir starcke compressionem aëris, und grosse Ungelegenheiten / denen es nun auf gleiche Art begegnet /

die trincken davor ein halbes gu-
tes Egerisches Lager-Bier) ver-
richten / nicht aber sich über-
fressen / und den Magen belä-
stigen. Nachdem auch der Säu-
erling bey unterschiedenen Pa-
tienten kaum in sieben oder acht
Stunden abgehet / bey manchen
auch ein biß zwey Tage in Aus-
räumung schädlicher Feuchtigkei-
ten zubringet / ist der Gebrau-
chende eben nach denen vier
Stunden vorgebrauchten Säu-
erlings / das essen so lange auff-
zuschieben nicht gehalten / son-
dern verrichte sein Mittags-
Mahl im Seegen des HErrn /
dann was langsam würcket /
bringet öffters einen zuträgli-
chern Vortheil der Gesundheit /
als was allzuschnell seine opera-
tiones

tiones thut / und obwohl deme nachzuhelffen etliche der Meinung sind / als könte der Säuerling umb die Cur desto eher zu enden / auch nach Mittag genossen werden / und deßwegen genugsame rationes anführen / damit die materie desto baß nach renovirter Stärckung des Magens möchte ausgehoben werden / so halte ich doch so wohl mit dem Herrn D. de Bois seel. als aus eigener Erfahrung getrieben / gäntzlich das contrarium und Widersatz / denn wann man des Nachts über wegen Verdauung der Speisen sein Absehen haben muß / und vor rathsam gehalten wird / vor Gebrauch des Säuerlings den Leib zu exoneriren und

außzuledigen / damit in dem Unter Leib nicht einige Ungelegenheit vermischter fecum halber erfolgen möge / wieviel mehr soll man auff die Mittags-Mahlzeit die Auffsicht und observantz richten / umb so wohl die concoction nicht zu stören und zu hindern / als auch in zukommender Vermischung des wieder eingetrunckenen Säuerlings schädliche Zufälle zu erregen. Ein Clystier aber gegen den Abend von warmen Sauer-Brunn zugericht / mag mit grossen Nutzen gar wohl applicirt werden / so ist auch das Nachmittag-Trincken denen wenigsten angenehm / und wird ein Eckel hierinnen dem Magen gar keine Zuträglichkeit thun / dannen-

nenhero man das Nachmittags-Trincken / ohne einige Sünde zu begehen / gantz und gar einstellen und abandoniren kan. Die Abend-Mahlzeit soll etwas sparsam seyn / und damit der Leib ausruhe / die wenige Speise verdaue/und zu morgenden Trincken / disposter und geschickter gemacht werde. So wird zum **Sechsten** ein zeitliches schlaffen gehen den Gebrauchenden umb zu rechter Zeit wieder auffzustehen desto munterer machen / und wiewohl etliche Medici die Sauer-Brunnen Cur in eine halbe und gantze eintheilen / da man die ersten in vierzehen Tagen oder drey Wochen / die andere aber in sechs

biß acht Wochen absolvirt und endet / so wird doch die Erleichterung der Kranckheit so wohl dem Medico als Krancken die rechte Zeit zeugen / in denen leichteren Zufällen ist selbige zu heben eine Zeit von vier Wochen genungsam. Bey langwirigen Kranckheiten aber muß man mit Behutsamer Verfahrung eine längere Zeit / nach dem der Zustand es erfordert / und der Hülffsuchende darzu kan disponirt werden / erdulten. Also kan ein Fieber eher curirt werden / als das Podagra oder eingewurtzelter Schaarbock / Lues Gallica schneller als Cachexia ꝛc. Andere werden die Kranckheiten gäntzlich auszurotten das andere Jahr der Cur zuzusetzen

beliebēn tragen / und den Säuerling zu völliger Genesung wieder zu gebrauchen dem Orthe zu zureisen / wie ich selbsten in obstructione hepatis inveterata thun müssen. Was die Weibes-Personen / die den Säuerling brauchen / anlanget / sollen dieselben in wehrenden fluxu menstrui etliche Tage / bevoraus wann sie davor einen Eckel haben / aussetzen / nach solchen in der Mittel-Zahl wieder anfahen / und biß zum höchsten steigen / und wäre meines erachtens nicht undienlich / daß man vor wieder Anhebung des Trinckens ein gelindes Purgantz brauche / wie ich denn so wohl hier als sonsten vor rathsam halte / daß man nach vierzehen tägli-

chen

chen Gebrauch des Säuerlings drey Tage aussetze / den ersten Tag ruhe / den andern Tag laxire / und vor Continuirung wiederum einen Tag raste / so wird man erfahren / was vor ein Unrath / und der Natur nachtheiliges Wesen von dem Menschen gehen wird / wovon der Herr D. d. Bois viel erzehlet; Daß von etlichen ein abscheulicher Unflath und Schleim / weiß / grau / schwartzlicht / braunstreiffig / von etlichen eine verhartete Materie / einen weichen Beine gleich / von etlichen eine schleimige und lettige Klebrigkeit / welche einen Darm (oder wie mir wiederfahren einen geschelten Aepffel oder Birnschalen) gantz ähnlich geschienen / von etlichen viel Körnlein einen Sand oder kleinen Steinlein gleich / von etlichen Würmer eines kleinen Finger dick / und

fast

fast einer böhmischen Elen lang abgegangen sind: und ob gleich oberwehnter Author vermeinet: Man könne zwey Stunden nach dem Gebrauch eines laxantis den Säuerling doch in weniger dosi als usual nachtrincken / so will ich dessen doch kein Rathgeber seyn / sondern behaupte gäntzlich das contrarium, damit das laxans so wohl seine Würckung alleine verrichten möge / als auch / daß mit Abtrincken des Säuerlings dasselbige nicht mit fort geschwemmet / als auch der Leib erkältet / Reissen in denen Gedärmen / und grosse Ungelegenheit im menschlichen Cörper erreget werde / so verbleibe ich also darbey; daß bey dem purgiren / wie

wie oben gemeldet / man drey Tage darzu aussetze; sintemahl die Purgantia ihrer Würckung halben bey denen unterschiedenen Cörpern ihnen keine Gesetze vorschreiben lassen. Wann nun die Sauer-Brunn Cur absolvirt und vollbracht worden / wird der Hülffbegierige

Siebendens

ein paar Tage rasten / und vor instehender Abreise sich ein wenig evacuiren / nicht aber mit Valet Schmausen und Letzung guter Freunde / durch Anfüllung Wein und Biers ꝛc. das / was GOtt / die Natur / der Medicus und der Säuerling gut gemacht haben / verderben / in dem die particulæ humoribus corporis humanæ imixtæ salinæ sulphureo-balsami-

samicæ, je mehr und mehr durch fernere Extendirung / vermittelst der im Menschen constituirten digestion, der vielen ventriculorum, und circulation derer humorum, der substantz menschlichen Cörpers sich einimpffen / und was noch schädliches restirt und überblieben ist / nach und nach entweder per ructus, sedes, urinam & sudores austreiben / daß der Abreisende durch lange Zeit / wie der Säuerling seiner inwohnenden Tugenden nach in guter gehaltenen Diæt (davon im zehenden Capitel mit mehrern wird gehandelt werden) ihme beyräthig ist / erfahren wird.

Das Sechste Capitel.

Wie und wann der Sauer-Brunn äuserlich nützlich zu gebrauchen sey.

MAn hat vor vielen Jahren die Meinung geheget / es wurde der Egerische Sauer-Brun so wohl äuser- als innerlich an den menschlichen Cörper in dessen Zufällen gute Würckung thun. Alleine weiter als biß auf ein Ausgurgeln/da er die Hitze im Munde und Gaumen in hitzigen Kranckheiten und Fiebern gedämpffet/ den zähen Schleim diluirt / und den Durst gelindert ; ein waschen in denen Schwammen und ausgeschlagenen Lippen ; Clystire ; und endlich ein Fuß Bad/ von welchen Herr D. de Bois seel. in seinem Tractätlein von dem

dem Egerischen Schleder-Säu-
erling meldet / daß er denen je-
nigen die in solch warm Wasser
die Füsse gesetzt und gebadet ha-
ben / die übrige auffsteigende
Dünst und Flüsse vom Haupt
gezogen habe / worauff sie sich
wohl und leicht befunden und in
einen sanfften Schlaff kommen
sind / ist man nicht fortgefahren
und in andern Zufällen mit Ba-
den des gantzen Leibes versucht
und probirt / ob wohln weyland
Gallus Eschenreuter der Artzney
Doctor zu Straßburg / in sei-
nem von der Natur / Krafft / Tu-
gend und Würckung aller heilsa-
men Bäder / Sauer-Brunnen
und Wassern / die in Teutschland
bekañt und erfahren Anno 1571.
heraus gegebenen Tractätlein in
glei-

gleichen der gelehrte Johann Günther und Maccasius Med. Doct. von den Egerischen Sauer-Brunn eusserlichen Gebrauch zum baden/und in welcherley Zufällen es dienlichen sey/ bereits geschrieben haben / sondern die Patienten nach der Trinck-Cur in das Carls oder Töplitzer Bad verwiesen/aus Beysorge/ es würde der Sauer-Brunn / wegen Menge der Patienten nicht saatsames Wasser zum Baden darreichen: Alleine wann ich erwege / wie viel hundert Eymer Tag und Nacht nur ausfliessen / und der Brunn doch immer/ohngeachtet des darzu immerwehrenden Ausschöpffens in einer Völle bleibet / auch der Quaall continuirlich eines starcken

Manns

Manns Arm die empor stös-
set / so versichere ich die Hülff-
begierigen / daß auch hundert
und mehr preßhaffte Personen
äusserlich ohne Abgang des Trin-
ckens täglich werden können ver-
sorget werden / bevoraus weil
durch Ableitung in gewisse Ci-
sternen / das Wasser zum Baden
über Nacht auffgefangen wird.
So auch zu besserer frequenti-
rung und Gebrauchung der Ba-
de-Cur Ein Wohl-Edler Ge-
strenger Rath der Stadt Eger
dergestalt / auff daß ein jeder
Badender mit guten contente-
ment, so wohl ausserhalb bey
den Brunn / als innerhalb der
Stadt Eger die Bade-Cur kan
bestermassen abwarten / veran-
stalten lassen / davon das letztere

Capi-

Capitel den begierigen weiter Nachricht ertheilen wird. Vor ohngefehr dreyzehen Jahren/ als ich andere Geschäffte halben/ durch Eger nach Leipzig reisete/ und mich einige Tage allda divertirte/ hatte ich mit guten Freunden assemblirt/ einige discourse von den Sauer-Brunn baden/ und in Erwegung seiner Reinigungs Saltze und balsamischen heilenden Eysen-Schwefels und austrocknenden croco martis, befunden wir/ daß dieses Säuerlings-Bad mehr als andere warme Bäder bey den Säuerlings-Trincken profitabel seyn wurde/ wann man nur damit ein Versuch thun wolte/ das Jahr darauff wurde von unterschiedenen so wohl einheimisch-

als

als Frembden die Probe ange-stellt / und fuhren alle glücklich und wohl damit / deren Zeug-nüß wohlverrichteter Curen im vierdten Capittl bereits vorge-zeiget worden: Damit aber ein jeder der Bade-Cur Bedürffti-ger/wie er in denen Zufällen/dar-innen das Baden am meisten dienlich ist/von welchen das vierd-te Capitel handelt / sich verhal-ten solle / guten Nachricht haben möge / hab ich ihm mit folgen-den kleinen und genauen Unter-richt hierinnen beyständig seyn wollen / es soll aber das Baden in einer warmen Stube verrich-tet werden/der Badende / wann er in die Wanne steiget / nehme sich in acht / daß das Bad nicht allzuheiß sey / sondern nur ein

wenig mehr als laulicht / da man dann im sitzen das Bad mit Zugiessung warmen Säuerlings nach und nach / als es der Patiente erleiden mag / anwärmen kan / sonsten wurde er nicht wohl außzudauren vermögend seyn / wie auch allerley Zufälle verspühren. Das Haupt muß mit einem Mütz- oder Häublein bedeckt seyn / und der Badende in einem Hembde / so darzu bestimmet ist / sich ins Bad setzen. Der nun der Cur in Trincken und Baden recht abwarten will / wird folgender Art verfahren: Drey Tage trincket er / wann er zur höchsten dosis kommen ist / darnach badet er zwey Tage / ferner fähret er im Trincken fort / und continuiret also

wech-

wechsels-weise biß er in seinen Zufällen vergnügliche Erleichterung erhalten hat. Die es nun also brauchen / können deß Morgens drey Stunden vor dem Mittags-Essen baden / es muß gleichwohl im Baden eine moderation gebraucht werden / die es als vor gemeldet zur Cur brauchen / sollen das erstemahl nur eine halbe Stunde / das anderemahl eine gantze Stunde (und diese Zeit ist genugsam vor das Frauen-Zimmer und schwache Cörper) biß drittenmahls anderthalb Stunden / die aber vermeinen ihre Natur sey starck genug dieses kräfftige Wasser zu ihren Gesundheits-Vortheil noch länger zu gebrauchen / die versuchen es mit zwey

Stunden / länger aber rathe
ich es keinen / und darff ihm
niemand deßwegen das Carls-
Töplitzer- oder andere warme
Bäder zum Exempel setzen/ dann
des Sauer-Brunn Bads Wür-
ckung ist mehr flüchtig als je-
ner / die mehr Corporalisch
seyn / welches so wohl der Au-
genschein als die Probe uns vor
Augen leget / ehe und bevor nun
der Patiente ins Bad gehet/
kan er mit ein wenig Wermuth
oder Krausemüntze Oel das
Mundloch des Magens die so
genannte Hertz Grube einschmie-
ren; Wann er nun ausgeba-
det hat / soll der Patiente mit
warmen Tüchern und Serviet-
ten / die mit Myrrhen und Ma-
stix-Pulver berauchert sind (et-
lich

liche nehmen nur einen gekörn-
ten Weyhrauch) rein abgetrock-
net / und ihm ein Glaß Sect
oder alter Rhein-Wein mit
Muscaten- oder Zucker-Brod
eingeweicht / gegeben werden/
darauff kan er sich ins Bett le-
gen / und wenigstens eine halbe
biß gantze Stunde lang / umb
den Schweiß vollends abzuwar-
ten / ohne Schlaffen der Ruhe
pflegen : Hernach auffstehen/
und so ihm möglich vor der
Mahlzeit im Zimmer ein we-
nig auf und ab spatzieren / die
aber in einer Cur zugleich Trin-
cken und Baden wollen / die
müssen frühzeitig trincken / und
sehen ob der Säuerling inner-
halb längstens vier Stunden sei-
ne schnelle Würckung absolvi-

re und verrichte / wann das geschicht / so mögen sie ohne Gefahr / aber nicht ehe als Abends umb sechs Uhr / und über dreyviertel Stunden nicht länger / baden / und in allen wie oben gemeldet verfahren / jedennoch mit der cautel, daß wann sie drey Tage Abends gebadet haben / sie wieder drey Tage pausiren und innehalten / sonsten wird die Continuirung den Cörper mehr ermatten / als durch Befreyung gehabter Zufälle stärcken / die umb sich zu erwärmen den Säuerling im Bade trincken wollen / werden über eine Viertel-Stunde darinnen nicht sitzen dürffen / und biß sie sechs biß acht Gläser (da dann gemeiniglich der erste Stuhlgang

gang sich anmeldet) eingetruncken haben/ daran sich genügen lassen/ die aber dieses Anwärmens müssig gehen/ und nach Anleitung deß fünfften Capitels ihnen Wärme machen können/ die thun besser: Die mit bösen Geschwüren an Füssen und Schenckeln behafftet seyn/ können (ob sie gleich bereits früh das Bad gebraucht haben) täglich ihnen Abends ein warmes Fußbad von Säuerling machen/ und die Füsse eine halbe Stunde lang darinnen halten/ vor sich abtreugen lassen/ und hernach warme angeraucherte Tücher umbschlagen/ denen die des Nachts schwitzen/ ist erlaubet früh vor dem Trincken ein Viertel-Stündigen/ länger

aber nicht / in warmen Bad sich abzuwaschen zu verbleiben. Weme zu schräpffen beliebet / der kan nach gehandhabter Verrichtung einer Viertel-Stunde lang sich des Bads bedienen. In Müdigkeit der Füsse bleibet man bey den Fußbade / welches Früh und Abends kan adhibiret werden / ingleichen in fistulirten Schäden und andern unteren Theilen sind die Fußbäder genugsam / selbige zu heben.

Das Siebende Capitel.

Auf was Art und Weise der Sauer-Brunn seine Würckung so wohl inn-als äusserlich ausrichte.

DEr jenige / der den Sauer-Brunn trincket / und vor-

vorgeschriebener Unterricht / als auch nachfolgender Diæt nach / sich bereits accommodirt / der wird erfahren / daß im Trincken erstlich der zähe Schleim / so wohl im Halse / und denen Speichel-Röhren dünne gemacht / durch den Mund excernirt und außgeworffen wird ; nach dem führet er materiam digestam, nebenst denen schädlichen Feuchtigkeiten durch den Mastdarm aus / endlich segregirt er das Viscidum und Materiam obstruentem, die er theils durch den Mastdarm / als ein schwartzes Wasser inwohnender mineræ Martis halben / theils durch den Harngang forttreibet. Letzlich diluirt er bilem acriorem und entlediget die da-

von belästigte Natur / so wohl durch den Mastdarm / den sie in etwas constringirt und zusammen zeucht / und durch ein Brennen / das offtermahlen drey biß vier Tage / bey manchen acht und mehr Tage nach dem der bilis extravasatæ viel oder wenig den äusern Theil und partes adjacentes etwas angreifft / welches Brennen mit Aufflegung eines reinen Tüchlein nach geschehener gelinder Abtreugung (mit dem Egerischen Dinten-Fresser / Lesch Pappier) den man hier einen Säuerlings-Fresser intituliren mag / gemindert wird. Wird nun der Säuerling kalt getruncken / wie die Cholerici und Sangvinei oder Sangvineo Phlegmatici thun sollen / so verrichtet

er

er seine Würckung als obbemeldet / da er denn / wie er bey mir zu thun pflegt / bey dem ersten und andern Glase pituitam auß dem Halse excernirt / nach dem sechsten und siebenden Glase führet er materiam coactam durch den Mastdarm auß / und gehet fort evacuando biß auf den zehenden Sedem, da sich die constrictio anhebet / und fahet an per Urinam zu würcken / da er dann zugleich bilem extravasatam durch den Mastdarm außstösset / und folget das wenige Brennen / so ich auf erst erzehlte Art remedire. Die den Säuerling laulicht eintrincken (wie die Phlegmatici thun sollen) empfinden eine schnellere Operation, und darff nicht in solcher

Quantität als zuvor kalt gesche-
hen/ eingetruncken werden. Wird
er aber warm (wie denen Me-
lancholicis zukommt) genossen/
so verrichten vier Gläser so viel
als sonsten zwölffe oder sechze-
hen / nach dem die Natur belä-
stiget oder frey ist / und also kan
man auch den Säuerling im
Winter mit gleichen Nutzen ad-
hibiren. So wird auch denen
Gebrauchenden ein warmes Cly-
stier von Sauer-Brunnen ap-
plicirt / umb so wohl die ma-
teriam acrem restantem da-
mit außzuspielen / als auch die
entstandene Schmertzen zu lin-
dern / sehr gut thun.

Aeusserlich erwärmet das Sau-
er Brunn-Wasser seines inwoh-
nenden Balsamischen Schwe-
fels

fels wegen den gantzen Leib / und gibt den innerlich getruncke-nen Säuerling dadurch bessere Beyhülffe seine Würckung aus-zurichten. Es heilet aus gleich-mässiger Bewandnuß die Ver-wundeten / zerstauchten und zer-stossenen Glieder / es erweichet seiner beywohnenden armonia-co-nitrosischen Saltzigkeiten hal-ben / die verharteten Ingewey-de / Leber / Miltz / Mesente-rium, und eben deßwegen zer-theilet es in Geschwulsten und Reissen der Glieder materiam peccantem, die Nerven und Spann-Adern stärcket diß Was-ser aus temperirter Vermi-schung innigllicher mineralien / und nimbt den auffliegenden Schleim und Zähigkeit von de-

nen membranen und ligamenten ab / dahero die auß der Ursache entstehende Lähmung endlich gehoben werden. In heimlichen Schäden der Männer und Weiber ist das Säuerlings-Bad sufficient, sie auß dem Grunde præmissis præmittendis zu heben / und wer dessen herrlichen sucess in alten faulen fressenden Schäden / Fisteln / Krebs / Wurm und so genannten Todten-Brüchen / so wohl in Außreinigung der schändlichen materie / als gründlicher Heylung observiren wird / wird meiner Meynung beyfallen; daß das Sauer-Brunn Bad dieses alles vermittelst seines innwohnenden Reinigung Saltzes und balsamischen Eysen-Schwefels / die

die nicht etlicher der Chymie unerfahrnen Vorgeben nach im Kochen vermindert / sondern vielmehr concentriret und zum Baden desto kräfftiger gemacht werden / außrichte. Was ein reiner Vitriol in Wunden auch in der Entfernung außübe; hat uns der gelehrte vortreffliche Engeländer Kenelmus Dygby in seinem erfundenen Pulvere Sympathetico, dessen einiges constituens solcher ist / ad ungvem gewiesen. Und diese Würckungen so wohl inner- als äuserliche verrichtet der Egerische Schleder-Säuerling tam in qualitate quàm quantitate, nach dem die constitutio hominis dessen viel oder wenig bedürfftig ist. Es verwundere sich aber nis-

niemand der den Säuerling so wohl inn als äuserlich gebraucht hat / wann denen erstern ein Ubelkeit / Haupt-Schmertzen und Schwindel entstehet / wiewohl es selten zu geschehen pflegt. Denn wenn der eingetrunckene Säuerling im Magen würcket / und wegen Vermischung ungleicher humorum Winde flatus auffsteigen / so können erwehnte Zufälle leichtlich kommen / allein es hat mit ihnen keinen Bestand / sondern hören alsobald wieder auf. So pfleget auch bey denen jenigen / da der Säuerling wegen zehen harten Schleims nicht bald oder fast gar nicht durch den Mastdarm ausgehet / sondern den längsten Weg durch den Harngang suchet / zu weilen

len ein Kopff-Schmertzen und Schwindel anzumelden / der aber nach Anfang des Urins bald verschwindet / da ist denn nöthig / daß man einige Tage aussetze und durch lenientia und nodulos laxantes die materie erweiche / ausführe / und dem Säuerling ein leichterer und näherer Weeg gebahnet werde. Wann auch gleich in vielen Zufällen / da die materia peccans allzufeste stecket und incrassirt ist / wie in der Gicht / reissen der Glieder / wehtage des Haupts / sonderlich bey Weibs-Personen aus Verstopffung der monathlichen Blume und verschleimter Mutter entspringen / rc. anfänglich die Kranckheit den Patienten stärcker zusetzet / so verzage er

nicht

nicht / sondern erwarte wenig Tage mit Gedult / so wird die erfolgende Hülffe ihm desto grössere Freude machen; denn in dem die materie von dem Säuerling durchsucht und diluirt wird / so kan ehe und bevor die evacuation ergehet / der Vernunfft nach / es nicht wohl anders seyn / in dem alle extensiones vor ihrer Außräumung dem parti affectæ mehr Verdrüßlichkeiten verursachen / als wenn sie in loco stricto sich noch enthalten. Bey denen andern / die mit Baden ihren affectum mindern wollen / und empfinden / nach geschehener Einbildung / das Trincken hätte schon alles gut gemacht / auffs neue den verborgenen Hund auffwachen und bel-

bellen (wie mir in dolore gravativo hepatis und lancinante digiti pedis majoris geſchehen/ da nach Gebrauch deß erſteren Bades/ der dolor hepatis obtuſus ſich wieder mercken/ und lancinans deß groſſen Zähes am lincken Fuß de novo verſpühren laſſen / oder auch in Fiſteln und offenen Schäden/ gleich als obgedachten Herren Poſtmeiſter allhier wiederfahren) ex purgando materiam corrodentem der Säuerling angreifft und beiſſet/ das denn denen delicatulis wunderlich vorkombt/ die laſſen es ihnen lieb ſeyn / daß ſie an dem köſtlichen Sauer-Brunn einen ſo getreuen und ſorgfältigen Unterſucher haben / der ihnen in fleiſſiger Nachfolge verſpricht:

spricht: Den bösen Gast völlig mit auszuführen: Denn in weniger Wiederholung werden die vermeinten Verdrüßlichkeiten gestilt / und der Patient von seinen Zufällen mit göttlichen Beystand liberirt werden. Ein Heuchel-Artzt richtet mit seinen gedämpfften Curen nichts aus / der aber den Grund suchet / und ein wenig Schreyen des Patienten nichts achtet / wird glücklich endigen / also will unser Säuerling ein rechter / nicht aber ein Stümpel-Artzt seyn. Die jenigen / die das Bad kalt brauchen wollen / in Meynung die Krafft deß Säuerlings entflihe durch das Kochen / thun ihrer Leibes-Consistens den grösten Schaden / und erkälten solche so gar /

gar / daß an statt der Gesundheit sie ein sieches Leben und wohl den Tod selbst erlangen. Obwohlen Herr L. Mayer seel. dessen Büchlein vom Egerischen Schleder Sauer-Brunn ich anjetzo gleich bekomme / darinnen schreibet / daß die Spiritualische Krafft dieses Wassers durch die Erwärmung ausdunste / so ist der gute Mann darvon noch nicht recht unterrichtet worden / wie nemlich die mineralia, wann sie nicht zuvor mit einem vegetabilischen liquore salino flüchtig gemacht worden sind / in der Anwärm und Kochung je mehr und mehr sich concentrin und dick machen; dannenhero die jenigen / die mit keinem äuserlichen Geschwüren / Eyterenden

und

und fressenden Schäden belästiget sind (dann in dergleichen offenen Schäden soll der Hülffsuchende das Bad nur einmahl anwärmen lassen und baden/ sonst wo er das Bad aufs neue wieder anwärmen und einsitzen wolte/ möchte die eingezogene malignität andere Theile angehen/ und neue Blätterlein auffressen) sondern nur innigliche Beschwernuß reissen und schneiden in Gliedern/ Gelencken/ rc. fühlen/ wann ihnen das einmahl gebrauchte Bad wiederumb angewärmet wird/ in einsitzen eine viel stärckere Würckung als das erstere mahl empfinden/ und dieses aus nichts anders als der concentratione mineralium die es bey sich führet/ und kan man

auch

auch biß zum dritten mahl (öffters aber nicht) das Säuerlings-Bad anwärmen und gebrauchen: Warumb nun der Säuerling kalt verdunstet und warm gemacht sich concentrirt/ wird dem geehrtesten Leser das eilffte Capitel mit mehrern vorzeugen / wann es ein schlecht Wasser wäre / umb weiln es kalt und nicht warm entspringt / welches letztere so wohl als ersteres seine causam concomitantem hat / so würde es im Baden nicht einen so starcken Schweiß treiben / und zwar viel stärcker / als mir noch zur Zeit ein heiß entspringendes und abgekühltes Wasser gethan hat: Wann ich nur eine Viertel-Stunde und weniger in dem Säuerlings-Bade

sitze/

sitze / so bekomme ich einen so starcken Schweiß der mir Tropffen-Weise vom Haupt über das Gesichte und Achseln laufft; ein natürlich warmes Wasser kan ich drey biß vier Stunden / wie ich dann offt so lange in Carls Bad gesessen bin / erdulden / der aber in angewärmten Säuerlings-Bad / anderthalb Stunden ausdauren wird / er sey denn sehr starcker Natur / wird sagen müssen: Er habe dessen Stärcke länger auszuhalten nicht vermocht / bleibe demnach bey meiner Meinung; daß ein flüchtig kalter und hernach angewärmter mineralischer Brunn ein weit mehrers / als ein siedentheisses durch einen Steinkalck aufgetriebenes corporalisch gemach-

tes mineralisch Wasser / davon das andere Capitel einen curieusen weit nachsinnlicher machen wird / præstire. Wird mir GOtt der HERR Gesundheit verleyhen / will ich die haupt- und mittel Ursache / der warmen Brunnen meinen Neben-Christen zur erspriesslichen Gesundheit und ferneren Nachsinnen meiner Meinung nach entdecken und beschreiben / Herr L. Mayer erinnert pag. 165. daß der Egerische Schleder Säuerling äuserlich pro stillicido oder trieffe mit grossen Nutzen mag gebraucht werden / allein weil ich von dieser operation noch weniger als von denen unnöthigen Fontanellen halte / und solches gantz und gar improbire / will ich zum Beschluß die-

ses Capitels den begierigen rathen / er lasse dergleichen persvasiones gäntzlich fahren / denn es nur Deliramenta Medicorum & Chirurgorum sind/die jederzeit denen Patienten wenig / ihren Beutel aber allzusehr profitabel gewesen sind.

Das Achte Capitel.

Von dem wilden oder Bolder-Säuerling.

VOn dem reinen Sauer-Brunnen der mit Steinen sauber eingefast / und mit einen höltzernen Geländer / damit das Vieh nicht einlauffen möge / umbgeben ist / ein wenig über der Land-Strasse gegen Morgen 8. biß 10. Schritte von dem neu aufgeführten Gast- und Ein-

Einfüllungs-Hause / entspringet in vier starcken Ausquellungen / ein Säuerling / den sie den Wilden oder Bolder-Brunn seines Geräusches wegen intituliren. Denselben haben die Innwohner des Landes zum innigglichen Gebrauch schädlich gehalten: es statuiren aber viel / so wohl Medici als Curiosi mit mir das contrarium, und bezeugen / daß wann wir solchen Säuerling in ein reines Glaß gethan / und biß zur Ausklärung haben stehen lassen: selbigen so wohl als den andern reinen und Crystallinischen ohne Schaden getruncken haben / muthmassende / wann ermelter Wilder Säuerling gleich den andern solte ausgereiniget und eingefast werden / an Tu-

genden und Würckung er diesem nichts nachgeben würde / ich zweiffele auch gar nicht / daß der effect mit denen Worten gestalten Sachen nach werde übereinkommen / und bin gäntzlich der Meinung gewesen: Man könne diesen Quaall nach Aussäuberung wegen ermangelenden Zufluß des andern / äusserlich zum Baden gebrauchen / nachdem ich aber in Untersuchung die Sache recht beobachtet habe / so sehe ich nicht vor rathsam an / unnöthige Unkosten zu machen / indem der schon zubereitete Sauer-Brunn nicht allein zum Trincken / sondern auch zum Baden / Säuerling überflüssig darreichen wird / und stünde auch zu beförchten / der gute Sauer-Brunn mögte

mögte durch des Wilden Reinigung gemindert werden. Westhalben dieser tobende Brunn/dieweil den curieusen und spatzierenden zur Ergötzlichkeit dienen kan/umb zu sehen/wie ein Frosch oder Mauß / die hinein geworffen wird / aufflauffet und geschwüllet / wiewohl es zu allen Zeiten nicht zu geschehen pfleget/ und weilen der wilde Brunn zu unsern Vorhaben nicht dienen wird noch soll. So habe ich auch hierinnen mit diesen wenigen den begierigen einig satisfaction geben wollen / da in movirung unterschiedener Vorträge ein curiosus wohl kan consolirt werden / ein Hülffsuchender aber seine Gesundheit zu erlangen/ sich umb das unnöthige nicht sonder-

lich bekümmert / sondern sein Contentement und Vergnügen in deme allein / was seiner Constitution zuträglich ist / suchet.

Das Neundte Capitel.

Von denen vier Haupt-Reinigungs-Mitteln / als Purgieren / Aderlassen / Schweiß- und Harntreiben: Wie auch Schröpffen / Blasen-ziehen / Fontanellen / so bey der Sauer-Brunnen-Cur gebraucht werden.

WIr haben nunmehro nach denen mehristen / wo nicht allen Umbständen ersehen; wie der Säuerling so wohl äusser- als innigliche denen Preßhafften Nutzen schaffe. Dieweil aber die Herren Medici immer Bey-Mittel haben wollen / damit

mit dem Menschen die Last desto leichter möge gehoben werden / wollen wir mit wenigen so wohl die vier Haupt Reinigungs-Mittel / als die denen zugehörige Beyläuffer / welcher Gestalt sie bey Gebrauchung des Säuerlings zuträg- und nutzlich seyn können durchsuchen / da findet sich zu erst das **Purgieren** / unter welches das **Brechen** mit gehöret / das Vomiren oder Brechen wird bey der Säuerlings-Cur zu adhibiren gar nicht nöthig seyn / in dem der Säuerling schon selbst / wo er materie antrifft / selbige per superiora hebet. Es sey denn Sach / daß der Patient den Magen mit allerhand Unrath an-

 gefül-

gefüllet habe / wo dieses sich befindet / so muß das Brechen in principio ehe und bevor man die Trinck-Cur anhebet / geschehen. **Das Purgieren** ist so wohl vor / in / als nach der Cur nöthig / davon bereits im fünfften Capitel Unterricht mitgetheilet worden / welches der Begierige beliebe nachzuschlagen / doch muß man hier observiren / daß man dem Patienten nicht zu starck und keine resinosa noch mercurialia, als da sind scammonii jalappæ resina &c. vornemblich in Mittel der Trinck-Cur gebe. **Aderlassen** will eine gute observantz haben / und soll ohne Rath eines Medici der Hülff-

suchen-

suchende nichts thun / damit er in seiner eigenen Künstelung ihme nicht schade; denn es folget nicht: Der Säuerling exaltirt das Geblüte, Ergò müsse man Aderlassen. Ich antworte mit nichten / denn der major hincket / und die conclusio ist falsch / sondern in dem dieses geschicht / ist es füglicher per præciptantia Diaphoretica, das eingemischte unreine Serum auszujagen. Es wäre denn / daß ein Patient sehr voll-blutig oder ein Plethoricus wäre / und wo durch ein Nasenbluten / die Natur den Weeg uns selbsten zeuget / da ist dann gar wohl zugelassen / vermittelst einer Ader-Oeffnung das Geblüt zu mindern / als durch unnöthigen Aderlassen den

menschlichen Cörper zu entkräff-
ten; dann die materia peccans
wird durch das wenige ausgelas-
sene Blut gar nichts immi-
nuirt / wo man nicht das Ge-
blüt aus denen Adern gar aus-
zapffen / und durch die herrlich
erfundene aber bald wieder
verschwundene Eingiessungs-
Kunst (Chirurgia Infusoria)
an einen andern Orth gut Ge-
blüt entgegen einflössen wolte.

**Schweißtreibende Mit-
tel** sind bey Gebrauchung des
Säuerlings sehr dienlich / am
meisten bey denen Phlegmaticis
und Melancholicis, welche man
öffters gar schwerlich zum
Schweis bringen kan / da ist
dann vonnöthen / daß man den

Schweiß entweder durch Schweiß-Bäder movire / da man auff ein glüendes Eysen in einer Schweiß-Wanne oder Stüblein/ den Säuerling Tropffen-Weise auffgiesse / und durch den auffsteigenden Qualm den Schweiß auslocke / oder im Bette/ vermittelst eines Schweiß-Oeffleins/ durch angezündeten Brandewein austreibe: Und solches kan entweder früh vor den Trincken/oder nachmittag gegen Abends umb fünff Uhr geschehen: Die aber das Säuerling Bad Abends (als schon beschrieben) brauchen/ bekommen in selbigen einen sattsamen Schweiß. Wer ihme den Tag nicht will verderben lassen,/ der nehme Abends zuvor ehe er sich zur Ruhe

he leget / ein von einem Medico verordnetes Sudoriferum ein/ oder gebrauche von meinem Bezoardico Universali ein Scrupel biß ein halb Quintel (welches Pulver in Eger. In Leipzig bey Herr Lincken Apoteckern in goldenen Löwen. In Nürnberg bey Herr Michael Mögelein/ Materialisten. In Wien bey Herr Samuel Johann Czerny Cancellist in der Königl. Böheimbischen Hoff-Cantzley. In Breßlau bey mir den Autor und denen meinigen inn- und auswendig von mir versiegelter per commiss jederzeit wird zu bekommen seyn) in ein Löffel Wein oder ein der Kranckheit zugeeignetẽ Wasser/ doch soll man/ wañ anders die Natur in der Ubermaß nicht soll

ge-

geschwächt werden / und auch wo sonst / als bey denen Weibes Personen zur Zeit der fliessenden Monats Blüte eine starcke exoneration geschicht / auch in dieser evacuirung behutsam und mit Bedacht verfahren / die nun also Abends zum Schwitzen einnehmē / können die Operation wehrender Ruhe absolviren / doch daß man alsdann das Abend-Essen gar sparsam halte. Es muß aber diese cautel in obacht genommen werden / daß man weder in wehrenden Schweiß / weder bald darauf den Säuerling trincke / und denen Ausdünstungen dardurch den Weeg verschliesse.

Harntreibende Artzeneyen werden als ein coadju-

vans bey dem Säuerling Trin-
cken nicht zu adhibiren seyn.
Es wäre dann/ daß ein Calcu-
losus umb zu besserer Zermal-
mung des Steins eine Artzeney
verlange/ der lasse ihm von ei-
nem Medico einige seiner Na-
tur gemäß verordnen / sonsten
würde in diesem affectu , wie
auch in Gicht-Schmertzen meine
Essentia Salis Armoniaci Mar-
tialis oder blaue Stahl-Tinc-
tur zu fünff und dreyssig biß
viertzig Tropffen / Liquor Salis
Tartari volatilis zu funffzehen
biß neunzehen Tropffen / Sal
Tartari volatile zu neun biß eilff
Gran/ oder auch Sauer-Brun-
nen Saltz von ein halb biß ein
gantz Quintlein in ein Gläß-
lein Wein oder Säuerling zu ge-
brau-

brauchen dienlich seyn. **Das Schrepffen** ist denen nöthig die ein serum acido salsum haben / und denen hin und her kleine Hitz-Blätterlein an der Haut ausfahren / Brennen und Jucken verursachen / und diese operation kan in einer warmen Stube eine Stunde vor dem Bade verrichtet werden. **Blasen ziehen** wird so wenig Nutzen schaffen als die **Fontanellen** / das erstere macht Schmertzen ohne sonderlichen effect, wie auch das andere / und wird von mir eines so wenig als das andere approbirt / zumahl alsdann die guten und subtilen Feuchtigkeiten mehr aus-

ausgehen / als das Unnütze und zähe durch Eytern und Schwüren ausgestossen wird / und wird der Patient dardurch nur incommodirt und entkräfftet. Wir haben an unsern menschlichen Cörper mehr als tausend Auswerffungs-Oerther und Löcher / durch welche der Feind menschlichen Beständnüß kan ausgetrieben werden. Wann der allwissende Schöpffer unser Gott an unsern erschaffenen Leibe mehr excretoria hätte haben wollen / wurde er auch mehr gebildet haben / wollen also nur bey denen die uns wissend seyn / verbleiben / als durch Schneiden und Brennen neue machen / und GOtt und die Natur meistern.

Das Zehende Capitel.

Was vor eine Diæt und Lebens-Art die jenigen/ die den Säuerling so wohl in- als äuserlich mit Nutzen gebrauchen wollen/ halten sollen.

IMpossibile est Medicum curare ægrum in Diæta peccantem, das ist: Ein Patient/ der unordentlich in Tag hinein lebet/ kan vom Artzte schwerlich zur vorigen Gesund heit wieder gebracht und restituirt werden. Nun sind die meisten von denen Leuthen in der Einbildung/ wann sie nicht viel Essen noch Trincken/ so hätten sie die Diæt accurat gehalten/ und gehöre solche zu observiren weiter nichts darzu/ als eine

Ent-

Enthaltung Speisses und Trancks / alleine weilen auch öffters die Enthaltung der Nahrungs-Mittel ein grosser Fehler in der Diæt ist / und gar viel zur Erhaltung menschlicher Beständnüß erfordert wird / als wollen wir alle Umschweiffe und Weitläufftigkeit zu vermeiden / uns alsbald zu den Sauer-Brunn Gebrauchenden wenden. Diese müssen nun vor allen Dingen dahin bedacht leben / daß so bald als sie in die Sauer-Brunn Cur zu reisen sich resolvirt haben; sie alle ihre Sorge und Kümmernüß zusammen wickeln / und an einem verborgenen Orth zu Hause verschlossen zurück lassen / damit sie sonst in Begleitung derselben / die Unkosten nicht ver-

vergeblich anwenden / und hernach den guten Sauer-Brunn die Schuld aufflegen / welche sie doch selbst durch ihr Nachsinnen ihnen verursacht haben: Dann wer den Sauer-Brunn brauchen will / muß so viel möglich frey und Sorgen loß seyn (wie mir selbst als ich dieses Tractätlein componirte / wiederfahren / daß wann ich deßwegen / in wehrenden Trincken in hin und wieder gehen nur memorirt und discernirt habe / mir das Haupt gantz wüste worden ist / und die Operationes nicht so gut als zuvor geschehen sind) dannenhero siehet man / daß der Sauer-Brunn keine Speculatores, sondern freye und Sorgenlose

Men-

Menschen haben will. Ferner allen Zorn und hefftige Gemüths-Bewegung hinweg thun/ den Leib so wohl durch eine warme Stube als guter Ankleidung (wie im fünfften Capitel gemeldet) warm gehalten/ und hergegen bey des Säuerlings Gebrauch alle kalte windigt- und stürmische Lufft meiden/ viel weniger in ein kaltes Bad steigen/ noch die Füsse mit kalten Wasser netzen/ oder auf kalten Steinen/ Estrich und Thielen Baarfuß einhergehen/ dann die äusserliche Kälte verhindert/ daß die innerliche Wärme den Säuerling zu seiner Würckung nicht bringen kan. Allzustarcke motion des Leibes als Reiten/ Springen/ voltesiren/ Tantzen

tzen / Fechten / Ballschlagen / Lauffen / Kegelschieben / und was den Leib und dessen Glieder hefftig beweget / schadet ja so sehr / als wann man stille sitzet / dann wie das erstere den Leib entkräfftet / und zum Gebrauch des Sauer-Brunns ungeschickt und matt macht / also werden durch das Sitzen die Gedärme und Magen comprimirt / macht eine Ubelkeit / Auffstossen / Erbrechen / und zuweilen Stechen auf der Brust und in denen Weichen / uti ipse expertus sum. Dannenhero die Mittel Strasse hier zu observiren seyn wird / und ihme eine gelinde Bewegung zu besserer Durchgehung des Säuerlings mit langsamen Schritten zu

zu machen / nach dem Trincken kan man ein paar Stunden nach dem Essen / umb den Schlaff zu vertreiben / ehe man baadet / in ein Garten ein Spatzier-Gänglein thun. Wachen und schlaffen / wann beydes in excessu ist / wird den Hülffbegierigen mehr Schaden als Nutzen bringen. Er wird durch langes Sitzen und Wachen / da man in Conversirung guter Freunde offt den Morgen einbrechen läst / den Cörper in verwegerender Ruhe schwächen / und nicht zu rechter Zeit den Säuerling trincken können. Will er aber den Schlaff allzulange nachhengen / oder auch nach Gebrauch des Säuerlings / da dann zuweilen ein Schlaff [redacted]ch

a[redacted]n:

anzumelden pfleget / wie auch bald nach den Mittags-Essen sich niederlegen und schlaffen / so wird er den Cörper gantz träg und faul machen / die Operationes zuruck halten und invertiren; Ist also dem Patienten und Hülffbegierigen am zuträglichsten / den Tag zu wachen / und fein zeitlich / als in den fünfften Capitel gedacht worden / nach einen mäßigen Abend-Essen zu Bette zu gehē / und des Nachts über der gehörigen Ruhe zu pflegen; da wird der Leib erquickt / und der Säuerling mit bessern appetit getruncken / thut auch seine Würckung mit zuträglicheren Vortheil der Gesundheit. Wie ferner in den Sauer-Brunn Trincken und Baden ein Preß-

haff-

hafter verfahren / und welche Zeit vor die andere zum Gebrauch zuträglicher sey / beliebe der Begierige dessen sich aus den fünfften und sechsten Capitel zu ersehen / und folge demselben zu seiner Ersprießlichkeit in allem nach / so wird er auch hierinnen / als dem nöthigsten Stücke der vorhabenden Cur nicht anstossen / in denen Excretionibus und Ausführungen / muß der die Säuerlings-Cur gebrauchende dahin beflissen seyn / daß er so viel möglich / ehe er den Säuerling trincket / die Excrementa und Unreinigkeiten des Unterleibs ablege / hernach so bald er vermercket / daß der Säuerling durchbrechen will / nicht an sich halten / sondern seinen Gang fort

gehen

gehen lassen / will der Säuer-
ling / wie es denn zuweilen/
sonderlich im Anfang / und wann
man mit harten Speisen den
Magen belästiget hat / zu ge-
schehen pfleget / durch den Mund
wiederumb zurück / so verwehre
man es ihm nicht / sondern las-
se ihm seinen Willen / denn da-
durch hebet er die materia der
vermischten Galle / Schleims
und Saure / und stösset sie durch
den kürtzesten Weeg zum Ma-
gen heraus. Was weiters Es-
sen und Trincken belangen / so
will der Sauer-Brunn in sol-
chen gewiß eine gantz genaue
observantz gehalten haben/de-
bauchiren/ Tag und Nacht mit
guten Freunden sich ergötzen/
den Magen mit allerhand Spei-

 sen

sen und Geträncke / die dem Gaumen angenehm sind / anfüllen / zu halben und gantzen Bescheid thun / Wein und Bier mehr als den Säuerling einschütten / werden den Magen nicht alleine belästigen / Erbrechen und Ubelkeit erregen / sondern auch motu inverso die Rohigkeit deß Wassers in die humores treiben. Reissen / Krampf / Hertzklopffen / Schwindel / ja den Schlag selbsten erregen / ein Zeichen und Mattigkeit in dem Unterleibe / in denen Füssen / Dick Beinen und denen Armen causiren. In Gebrauch der Speisen muß man wohl acht haben / daß in selbigen also eine Außwählung gemacht werde / damit man keine / die denen Wür-

ckun

ckungen deß Sauer-Brunns entgegen und zu wider seyn mügen / geniesse. Ich will aber mit gantz wenigen berühren / welcherley Art Speisen dem Säuerlings Gebrauchenden undienlich seyn / worunter er andere gleicher consistentz mit beysetzen kan. Da finden sich erstlich: Alle harte und nicht leichtlich verdauliche Speisen; als da sind: Neugebacken warmes, item altgebacken hartes Rocken und ander Art Brod / altes Rind / Schweinen / Schöpsen / Bock-Fleisch / alte Hasen / Hirsch- und Schweinen Wildpret / geräuchert / gedörrt und in Pöckel gelegtes Fleisch / Schincken / Knackwürst / Leber und ander eingeweyde der Thiere / alte Tau-

ben / Gänse und Endten / sie seyn zahm oder wild / Trappen und das grobe Fleisch von Auerhanen / schleimichte / zähe / klebrichte Speisen / Kalbs- und Schöpß-Köpffe und deren Gehirne / Ochsen- und Kälber-Füsse / und die darvon gemachte Gallreten. Item alle eingesaltzene / gedörte und geräucherte Fische / Hering / Sardellen / Bricken / Stockfisch / Platteiß / Pickling / geraucherte Aal / und dergleichen / Teich-Karpffen / Aal / Schleyen / Krebse / und allerhand gebackene Fische. Alle von Butter und Schmaltz gebackene Sachen / wie die auch Nahmen haben mögen / alles was mit Meel / von Fleisch / Fisch / Eyern und Schmaltz

gepre-

pregelt und gebacken worden / alle mit Milch gekochte Zugemüsse und Speisen / Item Käse; er sey jung oder alt / alles Blehungmachendes Zugemüß / Feld-Früchte und Obst / als Erbsen / Linsen / Kohl / Zwiebeln / Knoblauch / Kraut / Sauer-Kraut / Wald-Schwämme / Rettig / Meer-Rettig / Reyß / Hirschen / Gurcken / Melonen / Kürbiß / Erd-Aepffel / weisse und rothe Ruben / Quitten / Castanien / Oliven / Capern / alles frische und gedreugte Obst / was eine anhaltende Krafft / säuerlicht und schleimicht ist / Aepffel / Birnen / allerhand Kirschen / Pflaumen / Bohnen / Schoten / Welsche- und Hasel-Nüsse / allen Salat / quocun-

que veniat nomine, alle saure und mit Essig sauer gemachte Speisen. Starck gewürtzt / Zucker und mit Zucker Eingemachtes / und was einen Menschen sonsten zuwider und ihm schädlich zu seyn düncket. So ist auch nicht zuträglich / all zu schnell / und fast ungekeuet die Speisen verschlingen / sondern wenigstens zum Essen / damit man mit gutem Bedacht und Käuen die Speisen / weil sie in dem Munde / dadurch mit ihren ersten ferment den Speichel vermischt werden / den Magen zuschicke / eine Stunde ihme bestimme. Hergegen ist bey der Säuerlings-Cur erlaubet / wohl außgebacken Weitzen und Gersten Brod / das

das nicht zu alt noch zu frisch ist / junges Rind- Kalb- und Lamb-Fleisch / junge Hasen und Reh-Wildpret / junge und alte Hüner / die Brust von Indianischen Hünern / Kappaunen / Feld- Hasel und Reb-Hüner / Kramets-Vögel / Schneppen / Lerchen und allerhand kleines Geflügel. Forellen / junge Hechtlein / frischer Lachs / Barben / Gründling / Erlitzen / Krässlein / Schmerrl / Berschecken / gekochte Ungarische Pflaumen oder Zwetschecken / gebackene Kirschen / wie auch frische Weichsel-Kirschen / doch daß sie sparsam zur Erfrischung gebraucht werden / junger Kohl / mit Wein und Zucker abgeriebene Brunn-Kresse / Borstorf-

fer-Aepffel mit Aniß-Saamen unter Asche gebraten / gekochte milde Birnen / allerhand Brey und Müsser von süssen Aepffeln mit Wein und ein wenig Wasser gemacht / Gersten-Graupen in Fleisch-Brühe gekocht / Erbiß-Suppen / Rind-Fleisch und Hüner-Suppen / weiche und gerührte Eyer mit ein wenig Mußcat-Blüet / allerhand gelinde Gewürtz / Mandel-Müsser und davon gemachte Dorten ꝛc. Damit aber auch in den guten und Nutzbahren die Maaß nicht überschritten werde / soll man allezeit zurücke dencken: Natura paucis contenta, denn ein lüsterner Gaumen ist öffters an denen Magen-Kranckheiten die gröste Ursach; und

also

also den appetit mehr dämpffen / als völlig sättigen. Im Trincken sollen gemieden werden junger Meth / Essig und was damit zu bereitet wird. Most / neue Weine / und die eine starcke Säure mit führen / allerley Most von Obste. Laur / Covent / junge ungegohrne Bier und die sauer werden wollen / oder mit Mehl / Creide rc. niedergeschlagen sind. Süsse Milch / Mutter-Milch / Molcken / kaltes Wasser / sonderlich daß durch Bleyerne Röhren gehet / Limonade, kalte Schalen / gebrandte und angemachte starcke Wasser / Spiritus und Aqua vitæ, es wäre dann / daß man ein paar bissen Brod eingetunckt deß Abends nach Essens umb

den Magen zu erwärmen abessen wolle. Hergegen ist zugelassen ein gutes abgelegenes Weitzen- oder so besser / Gersten-Bier zu trincken / wie dann allhier in Eger beyderley gebrauet werden / und ist sonderlich das Gersten- oder Lager-Bier allhier beym Såuerling Trincken zuträglich / daß auch wo es außgelegen ist / ein måssige debauche der Cur keinen Schaden thut / doch daß man darinnen nicht continuire / welches an andern Orthen / da Marter-Bier ist / sich nicht practicirn låst. Die zum Wein-Trincken geneigt sind / müssen sich wohl in acht nehmen / daß sie in der Egerischen Maaß nicht excediren / sintemahl hier man von

denen besten Francken- Rhein- Spänisch- und Welschen- Weinen nach jedes Verlangen bekommen kan / so anderwerts mit grossen Unkosten müssen zugeführet werden / und daselbst ein gemeiner Mann entbehren muß / können also die jenigen / die des Biers gewohnt sind / Bier / die aber zum Weine / Wein trincken / nur daß sie sich mit ihren Beutel berathen / und nicht alles unter einander mischen. Ich vor mein Theil kan bey den Sauer-Brunnen Gebrauch keinen Wein vertragen / in dem er mir bald den Magen-Schlund bestehet. Säuerling unter den Wein zu mischen / rathe ich niemanden / man darff ja nicht eben wie ein Ochse o-

der Kuh sauffen / ein Verstän-
diger weiß auch mit wenigen
in der Cur den Gaumen zu er-
quicken / und seinen Magen zu
stärcken / den Säuerling aber
auch an statt ander Geträncks
über der Mahlzeit zu trincken/
widerrathe ich in totum, in dem
er leichtlich die gekäueten Spei-
sen rohe auß den Magen mit
sich in die Gedärme führen / und
dadurch Unverdaulichkeit / Co-
lica und andere Beschwernüß
mehr verursachen kan / wer ja
weder Wein noch Bier trincken
kan / der lasse ihm ein gekocht
Wasser von ein halb Loth Ba-
thenge / ein Loth Hirsch-Zun-
gen / ein Quintel Süß-Holtz-
Wurtzel / und ein Quintel Zim-
met oder ein halb Quintlein
Würtz-

Würtz-Negelein in anderthalb oder zwey Maaß gut Spring-Wasser zubereiten / und trincke davon zwey biß drey Gläser; wo ihm nicht ein helles Brunn-Wasser mit Anis gekocht besser gefällt / doch daß es nicht so kalt und jäch abgeschlungen werde. Von dem Egerischen Weitzen Bier / so gut von Geschmack ist / kan ich keine Meldung thun / in dem ich in diesen Ländern lieber Gersten als Weitzen-Bier trincke / doch wurde es denen kalten Naturen nicht undienlich seyn / wann es zumahl außgelegen und nicht sauer ist / in allen diesen Geträncken aber / soll man die Völlerey und Trunckheit fliehen / und die Nüchterkeit lieben.

Das Eylffte Capitel.

Was von dem in die Frembde geführten Sauer-Brunn zu halten / und was vor Tugenden er mit sich überbringe.

NAch dem die Menschen in den Wahn verfallen / daß das jenige / was es an seinen Wachsthumbs-Orthe thun könnte / vermöge es auch wohl durch transportirung und überführen in der Entfernung außzurichten; dannenhero sie / die Reise-Unkosten zu ersparen / auch hier in Außführung des Egerischen Sauer-Brunns gethan haben / allein wie sie darinnen geirret und noch fehlen / wer-

werde ich mit wenigen hernach erkenntlich darthun. Ich wolte endlich nichts darzu sagen/ wann die Patienten alleine diese Meinung hegten/ so aber sehe ich/ daß auch Medici und die vor andern was absonderlichs seyn wollen/ erwehnter Einbildung nachhengen / und ihren Patienten den so weit geführten Sauer-Brunn zur Cur anordnen; Thun sie es auß profit ihrer hierauß ihnen entgehender interesse halben/ so sind sie gottloß / und unter die jenigen / die ihres Nechsten Schaden in continuirung ihnen zum Vortheil nehmen / zu rechnen/ von deren Hause wird der Fluch nicht weichen / und die erfolgende Verdambnüß / welche der-

dergleichen Gewinsüchtigen gedrohet / wird ihnen zeigen / daß ihr verletztes Gewissen unter andern Sünden / auch diese vortheilhafftige Boßheit in ewiger Nagung vorrücken wird. Thun sie es aber auß Einfalt / wiewohl die Faulheit und scheuende Kohlen Schmutzigkeit / bey denen meisten in Weege stehet / so sind sie zu beklagen. Wann aber ein dergleichen Hans ohne Sorge den Brey ins Maul will gestrichen haben / der erhole sich auß nachfolgenden Zeilen Unterrichts / und ziehe seine Vernunfft darüber mit zu Rathe / so wird er zugestehen müssen / es sey gantz war / was ich meinem Vermögen und erkanntlicher Untersuchung nach vor-

vortragen werde. Wann der Sauer-Brunn in der Qualität als wie er in loco geschöpfft und eingefüllet wird / könte wohl verwahrt übersendet werden / möchte man in Gebrauch innwohnender Krafft noch einige Hoffnung haben / wann man aber siehet / wie der Sauer-Brunn / obgleich die Flaschen noch so wohl zuvor / uti moris est, Tag und Nacht mit dem Säuerling durchwässert seyn / wann er eingefüllet / und fest zugeschraubet worden ist / die Flaschen / und solten sie noch zweymahl so dick / und mit Kütt darzu übergossen seyn (als vornehme Herren versucht haben) gantz und gar voneinander treibet und in Stücken zersprenget;

get; Und erweget / daß wann er ohne ermeldeten Schaden soll transportirt werden / die Flaschen in ihren Schrauben-Deckel mit eingegossenen Wachs müssen versehen werden / damit solches den festen zuschrauben wiederstehe / und die im Säuerling NB. hin und wieder gehende Spiritus ihren Außgang haben und nicht Schaden verursachen möchten / geschweige; das öffters unter Weeges die gesiegelte Pappier-Kappen von denen Fuhrleuten gelüfftet / abgezogen / die Flaschen geöffnet / der Säuerling außgetruncken und ander gemein Wasser zu wieder Anfüllung eingegossen werden / welches die

Kauf-

Kauffer der Kisten zu ihren Verdruß und Unlust erfahren / so müste man ja gar Sinnloß und ohne Vernunfft seyn / wann man behaupten wolle / der Sauer-Brunn käme in seiner eingeimpfften Krafft und ohn Wandelbarkeit seiner Würckung an Orth und Ende / mein guter Freund / ist doch ein ziemblicher Unterscheid deß Geschmacks und Tugend unter dem auß der Quelle selbst getrunckenen / als auß denen nur einer Stunden lang in die Stadt Eger getragenen Säuerling zu machen / dann wer in Chimicis nur ein wenig erfahren ist / der wird auß der Probe mir zugestehen müssen / daß ein mineralisch-ballamischer Schweffel / dessen

der Vitriol sehr voll ist / wann er mit salibus aperientibus angeschwängert wird / dergleichen Spiritus von sich gibt / daß sie in fest zugeschlossenen Geschirren / ob sie gleich angewässert sind / dieselben zernichten / und außlauffen werden / und in nicht wohl verwahrten Gefässen in wenig Tagen der Quantität nach verrauchen / und eine gilblichte Erde zum Beweißthum deß gehabten Quartiers zuruck lassen / welche auch nach Außledigung am Boden der verführten Sauer-Brunn Flaschen zu sehen ist. Dannenhero schliesse ich auß obernannten Vorträgen categoricè, der an ferne Orthe transportirte Sauer-Brunn sey nichts anders / als

als ein ander mit ein wenig Saltz angemachtes Wasser/ und verrichte sodann / wie ein ander gemeines Saltz-Wasser quantitate non autem qualitate einige evacuation, doch ohne Beyrathung in Vertreibung deß affects, der vielmahl gantz invertirt wird / und durch geschehene Erkältung den afficirten nicht allein mehr schadet als nutzet / sondern ihm zu mehrmahlen zu einem höltzernen Schlaff-Peltz sehr beförderlich ist / so hat auch dieser verführte unschmackbahre / oder nach ein wenig Saltz schmeckender Säuerling die Leuthe in die Gedancken gebracht / ein jedes dem Geschmack nach übereinkommendes Wasser / sey auch ein Sauer-

Brunn / und gebe in allen denen rechten Sauer-Brunnen zugeschriebene thätige Würckungen von sich / allein welcher massen die Gebrauchenden in ihren Zufällen reusiren / erfahren sie nach verrichteter Cur am besten. In gleiche opinion sind meine Herren Lands-Leuthe mit ihren Altwässerischen Sauer-Brunn 2. Meilen hinter Schweinitz in Schlesien gelegen / gerathen / der doch nichts weniger als ein Sauer-Brunn / sondern ein durch Stein-Kohlen fliessendes Wasser ist / dessen Eigenschafften ich in movirenden Discours von dem damahls bey dem Brunn sitzenden Herrn Inventore so wenig als von einen Stummen oder Tauben erfahren können/

nen / und obwohlen in sechser-
ley Zufällen das Wasser einige
Würckung seines bey sich haben-
den rohen Saltz und Schwef-
fels halben / die die Stein-Koh-
len ihme mittheilen / dem sich da-
selbst divertirenden Gaste vor-
zeuget / so hat es doch gar kei-
ne Verwandnüß mit einem rech-
ten Sauer-Brunn / der seinen
effect in qualitate mit tau-
sendfach mehrer Zufriedenheit
den Hülffsuchenden in denen meh-
risten Kranckheiten / als das drit-
te und vierdte Capitel gemel-
det / darreichet / und dergleichen
Muthmassung werden auch in
Gleichheit deß Geschmacks an
andern Oerthern mehr geheget /
da denn der hierauß ereignete
profit auch einige Medicos an-
reitzet /

reitzet / wider ihr eigen Wissen und Gewissen / das was es doch nicht ist / zu statuiren / und non obstante ratione aliorum ihrer Meinung hartnäckigt zu insistiren. Meinetwegen mag derjenige dem es so beliebt / einen Sauer-Brunn auß der Elbe / Weichsel / Oder / Donau oder Unstrut machen / und in der Einbildung / die doch mit zukommender confidentz das beste bey der Sache thut / sich curiren oder gar vom Tode erretten. Wie manchmahl wird in Einfüllung deß Säuerlings von denen Fuhrleuthen / die das gute Egerische Bier allzusehr kosten / oder daß sie wegen langweiliger Zehrung das schöne Wetter nicht erwarten können / die heitere Zeit gar

wenig in acht genommen / oder da ja wie durch Vorsehung E. E. Raths der Stadt Eger bey guten Wetter bestellte Kisten gerechtelt / versiegelt / und zum Ausführen fertig gehalten werden / auff daß die ankommende Fuhrleuthe sich nicht dürffen auffhalten / noch die Verlangende betrogen würden. Es sey aber wie ihm wolle / so wird doch die Zögerung und Ausfuhre wegen Ausdünstung der innwohnenden Spirituum den Sauer-Brunn zum tauglichen Gebrauch untüchtig machen / zum Baden aber dessen benöthigte Menge sechsmahl mehr Fuhrlohn / als wann man dem Brunne selbsten zuzöge / austragen. Weil demnach nun so wohl das Trincken

und innniglicher Gebrauch in loco am besten und gedeylichsten adhibirt / als das nunmehro auch äuserlich mit Baden dem menschlichen Cörper gedienet wird. So wird der jenige / der die wenige Unkosten / sich so wohl zu curiren als vor vielen ihm drohenden Zufällen zu præservi- ren / in Person selbst den Ur- sprungs-Orth zu besuchen nicht achten wird / erfahren / wie viel glücklicher er vor denselben / der das ausgeführte Sauer-Brunn Wasser in seinen Beschwernüssen brauchet / reussiren wird / zu- mahl weil so wohl in der Stadt Eger als auch bey den Sauer-Brunn mit guter Accomodi- rung ihm wird entgegen gegan- gen werden. Wann ich in E-
ger

ger zu guten Nutzen meiner Gesundheit den Säuerling brauchen will / so werde ich zur gantzen Cur mehr als funfftzig Flaschen desselben austrincken müssen / gesetzt nun der Säuerling käme in der völligen Krafft nach Breßlau / woselbst zuweilen eine Kiste von 18. Flaschen 12. Thaler zu stehen komt / müste man zur Cur auffs allerwenigste zwey Kisten haben / macht sechs und dreyssig Thaler / wann nun der Hülffbegierige in Compagnie dahin reiset / wird ihm die Reise über Prag nach Eger oder über Dreßden / Freyberg / Zwickau ꝛc. hin und her über funffzehen Thaler nicht zu stehen kommen / so hat er noch ein und zwantzig Thaler übrig / zu Hause wird er schwer-

lich von der Lufft leben können/ und muß daselbst allerhand Verdruß/ Zorn und andere Mißhelligkeiten erdulden / da hergegen er ausser Landes bey guter Accommodirung und lieblichen Wetter/ mit grosser Gemüths-Vergnügung seiner Gesundheit abwarten kan. Wann ich wüste daß ich mit den ungeschmackbaren Säuerling zu Hause mit wenigern Kosten zu meinem Gesundheits Vortheil gelangen könte/ wurde ich gewiß so thöricht nicht seyn/ und in Aufwendung mehrer Spesen einen so entfernten Weeg von Hause aus/ dem Sauer-Brunn zureisen. Die von Prag/ Regenspurg/ Nürnberg/ Leipzig/ Dreßden/ Erfurt 2c. so alle nur 18. Meilen

nach Eger haben und per Posta mit 10. Thalern hin und her gelangen können / werden vielmehr und eher ihnen rathen. Ein jeder suche sein bestes / und lasse ausser Gebrauch des Sauer-Brunns bey seinem Ursprung keines andern sich bereden/und nehme mein Gutmeinen / der ich als ein Frembder und anjetzo in Breßlau in Schlesien wohnender mit denen Meinigen gleiches gethan/ und guten Gesundheits-Nutzen verspüret habe / zu seiner Ersprießlichkeit willig an / die Erfolg wird so dann beweisen / daß ich gut gerathen habe. Meines Theils halte ich davor: daß entweder die Einbildung: Es helffe der zugeführte Säuerling eben so wohl / als der / welcher aus

den Brunnen selbst in loco getruncken wird: oder die nicht erfolg vorgehabter Cur wegen Ausdünstung des mineralischen Eysen-Schweffels habe dem herrlichen Sauer-Brunn die Confidentz entzogen / diesem Wahne vorzukommen / führet Herr D. de Bois seel. viel unglückliche Patienten / die an ihrem Orthe den zugeführten untüchtigen Sauer-Brunn ihnen zum Schaden getruncken haben pag. 365. &c. an / damit aber niemand in die Gedancken gerathe / weil ich in diesen Capitel und auch zuvor erinnert habe: es sey der Egerische Säuerling flüchtig / und lasse seine Krafft so wohl in trüben und Regen-Wetter als transportirung und ausführen von

von sich gehen / und werde zum nutzlichen Gebrauch untüchtig / herentgegen im siebenden Capitel vorgebe; wie in den Anwärmen und Kochen der Säuerling seine Würckung erhöhe / und inwohnende mineralische Feuchtigkeiten concentrirt wurden: ich widerspreche mir selbst / in dem ich einer Substantz zweyerley contingentia contraria zueignete / da doch ein jedes Ding (als es in denen Spiritibus trium regnorum zu geschehen pflege) welches kalt ausdämpffe / würde in Warmmachung seine Kräffte desto ehe und schneller verlieren / so will ich beyde contraria dem geehrtesten Chimischen Leser deutlicher vorstellen. Wer das andere Capitel dieses

Büchleins lieset und erweget / wovon der Egerische Sauer-Brunn eigentlich seinen Ursprung habe / wird ersehen / daß die inwohnende mineralia, noch disgregatim, obwohln in einer temperirten harmonie ihre Würckung ausrichten / so kan in solcher exagitation das zarte sulphurische Theil sich gar leicht segregiren und absondern / und in Verwehrung der ausgehenden Dünste die Gefässe zerstossen / davon streichen / und eine terram mortuam zurück lassen / so bald aber die zukommende Wärme dieselben begehet / so agiren und würcken sie in einander / und incorporiren sich gleichsam / vermittelst einer reaction, die sie untereinander begehen / daß sie

gantz

gantz ein ander constitutum als zu vor war / machen; Denn nichts kan sich concentriren / was zuvor nicht flüchtig gewesen ist / das Exempel aber de Spiritibus trium regnorum ist mir nicht entgegen / wie wohl ich bey denen mineralibus, wann sie nicht zuvor durch menstrua vegetabilium oder corrosiva contraria flüchtig gemacht worden sind / und ihr corpus abgelegt haben / den Vortrag gantz und gar verwerffe und annullire. Weil ich aber alle Weitläufftigkeiten zu vermeiden hier keinen Disputatorem abgeben will / contentire sich der geneigte Leser mit diesen meinen Vorgeben / biß er ex Chimia vera mir das Con-

trarium wird vor Augen legen können.

Das Zwölffte Capitel.

Mit was commoditāt und Bedienung ein den Sauer-Brunn Gebrauchender in Eger versehen wird.

EJn Patient der keine rechte Pflege hat / und in wehrender Cur nicht wohl accommodirt wird / noch bey erforderender Langweiligkeit einige recreation zu geniessen hat / der wird offtermahlen / wann gleich Zwölff und mehr Medici ihme beyräthig wären / und viel Apotecken ihren apparatum vorlegten / mehr kranck als gesund zurück gehen ; da hergegen ein ander

der in guter und bequemer / so wohl Gemüths als Leibes divertirung auch bey schlechten Wasser und accompagnirung guter Freunde viel eher als voriger in Verwegerung dessen reconvalesciren wird/ein Reisender/ und der zumahl Gesundheits halben einem Orthe zuziehet / wüntschet ihm vor allen Dingen: eine gute bequeme Herberge / einen leuthseeligen / freundlichen / getreuen und unverfortheilhafftigen Wirth. Benöthigter Sachen Zuschaffung und deren leidlichen Einkauff / umb billige Kosten und Preyß zur Cur gehörige accommodir- und Bedienung / und in Gebrauchung der Cur erforderende Gemäch- und Bequemlichkeiten / endlich ist eine schöne Situa-

tuation eines Orths und wo man so wohl auser der Cur sich mit guten Freunden ergötzen / als auch der Religion halben seine GOtt gebührende Andacht verrichten kan / nicht der geringsten Beyhülffe eine / womit das Gemüth erquickt / und die Cur am glücklichsten geendiget wird. Was nun in der Kayserlichen Stadt Eger die Herberge und den Wirth betrifft / so muß ich ohne einige Heucheley der Stadt Eger und deren Einwohnern / denen der grundgüttigste GOtt allerley gutes reichlich mittheilen wolle / der sie nun innerhalb achtzehen Jahren offtermahls besucht habe / zu gestehen / daß in selbiger an schönen wohlauffgebauten Häusern und darinnen bequemen Zimmern

kein Mangel ist / und an Leuth-
seelig- Höfflich- Freundlichkeit /
treu und gewissenhafft seyn / ne-
benst unermüdeter Willigkeit und
guten Gemüthe / deren Besitzer
keinem Orth in Teutschland nach-
geben werden. So ist auch da-
selbst an benöthigten Sachen so
wohl an Essen als Getrancke ein
sattsamer Vorrath / und würde
bey besserer frequentirung über-
flüssig von denen Land-Leuthen
eingebracht werden / und der Ein-
kauff leid- und erträglich seyn /
daß so wohl der arme als reiche
sein vergnügtes Auskommen ha-
ben kan / führet einer seine eige-
ne Haushaltung / wie ich auch
vor einigen Jahren gethan habe /
so wird sein Wirth mit denen
Seinigen ihm alle Anweisung

zum Einkauff thun/ und was er verlanget ihme anzuschaffen sich bemühen. Will einer aber sich bedienen lassen/ und al conto leben (wie ich zu unterschiedenen mahlen/wann ich alleine gewesen bin/ gethan) so wird ihme auch um einen billigen Preiß hierinnen gewillfahrt werden. Und damit die ankommenden Gäste/ so wohl in Gebrauch des Sauer-Brunn trinckens/ als auch badens aufs beste und bequembste künfftig möchten accommodirt und bedienet werden/ so hat ein Wohl-Edler Gestrenger Rath der Stadt Eger ein schönes Gast- und Bade-Hauß/ darinnen biß 12. Stuben und 14. Badestüblein mit zugehörigen Wannen/ Tisch/ Bettlein rc. benöthigte

evacui-

evacuirungs-Oerter / Stallung und was sonst üblich / unweit des Sauer-Brunns auffbauen und anschaffen lassen. Die auch nicht selbst Wagen und Pferde haben ins Bad zu fahren / denen wird man dahin zu kommen schon beyräthig seyn / und denen jenigen / die in der Stadt Eger die Cur im Baden abwarten wollen / wird man mit Einführung des Säuerlings und Verfertigung des Bades gleichfals Rath schaffen / und dieses alles unter gewisser Taxa umb billichen und leidlichen Preyß / daß der Hülffsuchende mit guten contentement abreysen / und mit freudiger Begierde ein andermahl dem Heyl-Brunn wieder zueylen wird / indem er versi-

chert

chert ist / er werde vor einen ehrlichen Preyß recht wohl bedienet und accommodirt. Die Situation nun des Orths belangēd; so ligt derselbe sehr commod und lustig mit schönen Holtzungen und Bergen umbgeben / ein wohlgebautes und denen Augen ergötzliches flaches Land / mit Städtlein und Dörffern hin und wieder gleichsam besähet / und an schönen Teichen / Weyern / Gärten / Wiesen / Trifften und anderen Herrlichkeiten einiges Orths ist hier kein Mangel / und mag die Gegend mit recht einem Garten des HErren verglichen werden. Dieses Land wird auf allen Seiten mit Königreich / Fürstenthümern und Herrschafften beschlossen und umbgeben: gegen Morgen ligt

das

das Königreich Böhmen / gegen Mittag die Churfürstliche Pfaltz / gegen Abend das Marggraffthumb Bareyth / gegen Mitternacht Sachsen. Die Römisch-Catholischen können ihren GOttes-Dienst in der Stadt Eger / deren Religion die Inwohner zugethan sind / in denen vortrefflichen Kirchen / ja wo beliebig in ihren logimentern halten. Denen Evangelischen / die so Fürsten Standes sind / wird ihre Andacht Jure gentium in der Stadt in ihrer Wohnung zu üben nichts in Weeg gelegt / die aber die Freyheit nicht haben / können zu Schönberg / Schermding / Hohberg / welche Oerther in Sachsen und Marggraffthum Bareyth / alle eine

Meile

Meile von Eger liegen / ihre devotion verrichten / auch hierinnen ohne einige Hindernuß ihre consolation haben. Endlich sind so wohl die vornehme als gemeine von Manns- und Frauens-Personen / wegen vielen Versuchen und Reisen / als guter Zucht conversabel einen jeden nach Vermögen zu contentiren / und so wohl mit discursen / als erfreulicher conversation ihre Gäste und Besucher zu ergötzen / und sie begierig zu machen / bloß deßwegen / sie desto eher wieder zu besuchen. So gehen auch die nunmehro aufgerichtete Posten / da man umb einen leidlichen Preyß / so wohl mit der Ordinair- als extra Ordinair Post von allen Orthen biß Eger / und

von

von dar wieder zuruck alle Wochen zweymahl und nach Verlangen gelangen kan. Ehemaliger Zeit und vor diesem muste man umb fort zu kommen grosse Spesen thun / und wurde dennoch nicht nach Vergnügen bedienet / allein anjetzo weiß man / daß man ohne Auffhalten befördert wird / und gewiß ist auch dieses ein ruhmwürdiges Stück / dadurch ein Reisender sein Vorhaben desto schneller pousiren kan / und solten auch zuweilen die zwischen Posten saumseelig seyn wollen / werden sie bey erfolgender Klage deßwegen von denen Post-Aembtern schon reprehendirt und gestrafft werden.

Zugabe.

Ob die Patienten nach gebrauchten Egerischen Sauer-Brunn sich des Carls-Bad zu frommen ihrer Gesundheit bedienen können und sollen.

EHemaliger Zeit / bevor das Sauer-Brunn baden aufkommen ist / bin ich mit Herr L. Mayer und Herr D. de Bois seel. einerley Meinung gewesen / und hab es auch selbst practicirt / daß nach dem Gebrauch des Säuerlings man zu wieder Erwärmung so wohl äusser- als innerlich des Carls- oder eines andern warmen Bads sich bedienen müste: Nachdem aber

aber ich alles aufs genaueste untersucht / und nun die Probe im Sauer-Brunn baden selbst versucht habe / befinde ich gantz das contrarium und sage: Daß der jenige allhier so wohl die Trinck- als die Bade-Cur des Säuerlings gebraucht hat / und darauf das Carls-Bad wieder adhibirt / ihme dardurch gar keinen Nutzen machen / sondern die Zeit versplittern wird / und wo er sodann das Carls Bad Wasser noch darzu trincken wird / wird er durch so viel unnöthig evacuiren den Leib gäntzlich entkräfften. Hergegen wer das Carls-Bad zuvor gebraucht hat / und den Säuerling darauff so wohl in trincken als baden geneust und thut / der wird einen

weit

weit grössern Vortheil seiner Gesundheit empfinden / und mir willig zugestehen / er habe im Gegentheil ermeldeten Nutzen nicht verspühret. Mir hat das erstere nicht bekommen wollen / das letztere aber / doch ohne adhibirung des Carls-Bads / sehr gut gethan.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ettner von Eiteritz, Johann Christoph, / Zieger, Johann / Spörlin, Walburg.

Gründliche Beschreibung deß Egerischen Sauer-Brunns. Oder so genannten Schleder-Säurlings Woher derselbe entspringe, was vor Eygenschafften er mit sich führe, in welcherley Kranckheiten und Zufällen er nutzlich und schädlich, und wie er so wohl äuser- als inniglich zu gebrauchen sey :

Nürnberg 1710

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 1119
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11268405-0
VD18 11481145